

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kais. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreussens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Restamt kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle Stellen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Anthonienstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 24. Juli 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Franz Miller in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 23. Juli. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 23. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Englische Abteilungen stehen an vielen Stellen der Front unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An den Kampfzonen trat zeitweilig Ruhe ein. Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht erneuert. Auch der Artilleriekampf hat hier an Stärke nachgelassen. Beiderseits des Durcq und zwischen Durcq und Marne führte der Feind fast in allen Abschnitten heftige Teilangriffe. Sie wurden abgewiesen. Südlich des Durcq brachte sie unser Gegenstoß zum Scheitern. Feindliche Abteilungen, die beiderseits von Zaulgonne in unsere Vorpostenstellungen an der Marne eindrangen, wurden im Gegenangriff an den Flügeln zurückgeworfen. Dertliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims.

Gestern wurden 52 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Roewenhardt erlangte seinen 42. und 43., Leutnant Billel seinen 26., Leutnant Bolle seinen 25. und Leutnant Hippard seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Abflauen der französisch-amerikanischen Offensive.

Zusammenbruch aller feindlichen Massenangriffe. Der große die Entscheidung suchende Kampf Jochs hat auch am vierten Schlachttage mit einem Misserfolg für den Entente-Generalstabsplan geendet. An der ganzen Hauptangriffsfront von der Aisne bis zur Marne verbluteten sich aufs neue die frischen Divisionen des Feindes, ohne irgend welchen Vorteil erringen zu können. Wo der Gegner infolge rücksichtsloser Anhäufung seiner Massen auf engem Raum in unsere Linien eindringen konnte, wurde er sofort wieder geworfen. So mußten die über die Straße Soissons—Chateau-Thierry vorgestoßenen feindlichen Kräfte nach unserem erfolgreichem Gegenangriff im deutschen Verfolgungsfeuer wieder über die Straße zurückweichen. An den Brennpunkten des Kampfes, wie bei Villers-Montoire und Tigny, waren die feindlichen Blutopfer besonders schwer. Weder der Einsatz zahlreicher Tankgeschwader noch die Vernichtung des Kampffeldes noch die Massenverwendung seiner Kräfte konnte den Feind seinem Ziel näherbringen. Während in den großen Offensiven dieses Jahres die Deutschen bei geringen Verlusten in wenigen Tagen 60—80 km im Angriff durchschritten und die feindlichen Armeen oft zur überhätzigsten Flucht zwangen, hat General Joch kühnsten Anfangserfolges wegen viele Hunderttausende eingesetzt, ohne auch nur im Entferntesten ähnliche Erfolge geschweige denn die erstrebte Entscheidung erringen zu können.

Außerordentlich hohe Verluste.

Nach übereinstimmenden Meldungen unserer Truppen sind die blutigen Verluste der Feinde außergewöhnlich hoch. Dies wird auch durch die Aussagen der von uns eingebrachten Gefangenen in vollem Umfang bestätigt.

Der mißlungene Durchbruch.

Die Generale Mangin und Desgouttes, die, wie Pariser Depeschen zugestehen, westlich vom Reims-Wald in harte Bedrängnis gerieten, erhielten den Beistand einiger britischer Divisionen, doch wird zugestanden, daß trotz dieser Hilfe das Vorhaben, die Deutschen gegen den Besatz abzubringen, sich als unüberführbar erwies, daß somit das ganze Unternehmen ins Stocken geriet.

Die Kommentare der französischen Presse von Freitag Morgen beweisen, daß tatsächlich ein Durchbruchversuch allergrößten Stils von französischer Seite geplant war. Der hemmungslose Jubel und die übertriebenen Erwartungen lassen erkennen, daß die Presse nur auf das Stichwort des Generalstabes wartete, um die Bevölkerung auf bevorstehende große Ereignisse vorzubereiten. Gustave Hervé schreibt in der „Victoire“, daß die längs der Marne stehenden deutschen Divisionen wahrscheinlich von den Armeen der Generale Mangin und Berthelot umklammert würden. Major Ciorieux führt in „Echo de Paris“ aus, daß es sich bei dem Vorstoß Jochs nicht um eine Gegenoffensive, sondern um ein selbständiges Offensivmanöver im Bewegungskrieg handle. Nach einem Hinweis darauf, daß die Schlachtfrent des Kronprinzen in der Flanke, der rechte Flügel aber im Rücken angegriffen sei, stellt Ciorieux Betrachtungen über den deutschen Brückenkopf südlich der Marne auf. Aus ihnen geht einwandfrei hervor, eine wie herbe Enttäuschung der glänzend durchgeführte Stromübergang den Franzosen bereite.

Jochs Reserven im Kampfe.

Nach Londoner Meldungen geht aus der englischen Presse hervor, daß der französische Durchbruchversuch mit außergewöhnlich starken Kräften unternommen worden ist. Der Kriegsbericht-erstatler der „Daily Mail“ von der französischen Front meldet seinem Blatte, daß General Joch für den Gegenstoß seine 30 Divisionen stark strategisch Reserve eingesetzt habe.

Die vorsichtige englische Presse.

Der Optimismus, den die Kriegsberichte „Freitag Morgen“ in London auslösten, ist einer nüchternen Beurteilung der Lage gewichen. Die englischen Militärkritiker gestehen ein, daß die deutsche Heeresleitung noch immer im Besitz der vollen Handlungsfreiheit ist. — Die englische Fachkritik mißt dem französischen Erfolg südlich der Marne aufgrund der letzten Berichte keine allzu hohe Bedeutung bei und betrachtet die Lage nach wie vor als ungemein ernst. In der „Morning Post“ tritt Oberst Revington in einem vorsichtig gehaltenen Artikel der Auffassung entgegen, daß der französische Gegenstoß als ein Ententestieg zu betrachten ist, indem er der Aktion General Jochs jede strategische Wirkung abspricht. Es müsse bezweifelt werden, daß General Joch weitere Vorstöße werde machen können. Bei einem deutschen Gegenstoß werde er vielmehr einen Teil der obersten Stellungen wieder räumen müssen. Revington läßt durchblicken, daß von einem Sieg der Entente keine Rede sein könne.

Die Kämpfe zur See.

Eine Großflotille unserer U-Boote. Der größte amerikanische Transporttransportdampfer versenkt.

W.-T.-B. meldet amtlich:

Der amerikanische Transportdampfer „Leviathan“ (früherer Dampfer der Hamburg—Amerika-Linie „Baterland“) 54 282 Brutto-Registertonnen) ist am 20. Juli an der Nordküste Irlands versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Auf die Versenkung der früheren „Baterland“ dürfte sich auch folgende Meldung des Pariser „Matin“ aus New York beziehen: Ein amerikanischer Transportdampfer, der mit einem Waffentransport nach Frankreich unterwegs war, ist in der Kriegszone torpediert. 10 Offiziere und Soldaten werden vermißt.

Die „Baterland“ gehörte der Hamburg—Amerika-Linie und war bei Blohm u. Voß in Hamburg erbaut. Das Schiff lag bei Ausbruch des Krieges im New Yorker Hafen, war dort interniert und fiel, als die Amerikaner in die Reihe unserer Feinde traten, diesen als wohlfeile Beute zu. Sie haben aus „Baterland“ einen „Leviathan“ gemacht. Mit dieser biblischen Erinnerung an gemaltige See-Ungeheuer (vgl. Jes. 27, 1, Hiob 3, 8, Psalm 104, 25) befehlend sie auch ihrerseits das Kleinheft dieses deutschen Industrie-Erzeugnisses. Sie hoffen damit ihrem Schiffsräumungser-

gebnis abzuwehren. Tatsächlich haben sie auch einen Transport von Soldaten nach Frankreich darauf ausgeht. Am 8. Juli gaben wir (zugleich mit der Meldung von der Versenkung des Schigan-Dampfers „Cincinnati“) die Nachricht aus Bordeaux wieder, monach „Waterland“, mit starken Stahlriegeln gegen U-Boot-Angriffe gesichert, wohlbehalten mit amerikanischen Soldaten dort eingetroffen sei. Dann ist das Schiff wieder ausgeliefert, und zwar, wie die Versenkungsstelle zeigt, nach den englischen Gewährern zu irgendwelchen Transportzwecken, und wurde dort von seinem Schicksal ereilt.

Die Berliner Morgenblätter besprechen bereits die Versenkung des größten amerikanischen Transportdampfers. Die „Vossische Zeitung“ meint: Es kann keinen größeren Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Unterseeboote geben. Die Amerikaner erwarteten, daß dieses Schiff ihnen die Möglichkeit geben werde, im Verlaufe eines Jahres rund ein Duzend Divisionen über das große Wasser zu bringen. Sicher ist jedenfalls, daß dem Gegner ein außerordentlich schwerer Schaden zugefügt worden ist, der dem Verlust einer Schlacht fast gleichkommt.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Es mag dem Kommandanten des betreffenden deutschen Unterseebootes nicht leicht geworden sein, das schöne, leicht erkennliche Schiff zu vernichten; aber die eiserne Not der Kriegslage gebot die schwere Tat.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ führt aus: Deutscher Unternehmungsgewinn und deutsche Technik haben durch die „Baterland“ einen merkwürdigen doppelten Erfolg zu buchen. Von Deutschen war das größte Schiff der Welt, übrigens aus rein deutschem Material, erbaut worden, und von Deutschen ist es jetzt, nachdem es im Kriege vom Feinde hinterlistig gestohlen war, versenkt worden. Das Wort, daß unrecht Gut nicht gebehe, ist an den Amerikanern erneut bewährt worden.

Weitere U-Boot-Beute.

Eine weitere amtliche Meldung des W.-T.-B. lautet:

Durch unsere im Sperrgebiet des Mittelmeeres operierenden Unterseeboote wurden drei wertvolle Dampfer und ein Segler von rund

19 000 Brutto-Registertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 22. Juli, abends.

An vielen Stellen der Schlachtfrent zwischen Aisne und Marne Ruhe.

Dertliche Kämpfe südlich des Durcq.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 21. Juli abends lautet: Die Schlacht dauert unter für uns günstigen Bedingungen auf der ganzen Front zwischen Marne und Aisne an. Nördlich des Durcq drängen unsere Truppen den Feind, welcher sich bemüht, unseren Vormarsch aufzuhalten, zurück; sie sind unter Kämpfen in die Gegend nördlich von Villers-Montoire vorgerückt. Weiter südlich rückten wir östlich von der allgemeinen Linie Tigny—Billy zur Durcq vor. Südlich des Durcq haben wir einen beträchtlichen Fortschritt über Neuilly—St. Front hinaus gemacht und die Höhen östlich von La Croix und von Grisolles genommen. Unter dem doppelten Druck der französisch-amerikanischen Streitkräfte, welche zwischen dem Durcq und der Marne vorzogen, und der französischen Einheiten, welche den Fluß zwischen Jossion und Chartres überschritten haben, sind die Deutschen über die Linie Bezu—St. Germain—Mont St. Père zurückgeworfen. Chateau-Thierry ist in weitem Umkreis nach Norden hin befreit. Zwischen der Marne und Reims vollzog sich der Kampf mit äußerster Heftigkeit. Während des ganzen Tages griffen französisch-englische Truppen in Gemeinschaft mit italienischen Truppen mit unermüdlicher Beharrlichkeit die beträchtlichen Streitkräfte des Feindes an. Wir nahmen St. Euphrasie und Souilly und gemanneten im Ardre-Tal, im Gehölz von Courion und im Königswalde Boden. Im Laufe dieser Unternehmungen nahmen die Engländer 4 Gefährte und machten 400 Gefangene, darunter 11 Offiziere, von denen 2 Bataillionsführer waren.

Der französische Heeresbericht vom 22. Juli abends meldet im wesentlichen nichts Neues.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 21. Juli vormittags lautet: Während der Nacht wurden bei Bortföhen und Patrouillengefechten südwestlich von Basse und in den Abschnitten von Merolle und Diebusch einige Gefangene gemacht und Maschinengewehre erbeutet.

Englischer Bericht vom 21. Juli abends: Nichts zu berichten.

Der englische Heeresbericht vom 22. Juli abends meldet im wesentlichen nichts Neues.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amerikanische Bericht vom 21. Juli, 9 Uhr abends, lautet: Zwischen Aisne und Marne erlangen unsere Truppen heute neue Erfolge. In unermüdlichem schneidigen Draufgehen zwangen sie den Feind von neuem, hart umkämpfte Stellungen preiszugeben. Im Laufe der in den letzten Tagen geleisteten Kämpfe machten unsere Divisionen mehr als 6000 Gefangene und erbeuteten über 100 Geschütze, sowie eine große Anzahl von Grabenmörsern und Maschinengewehren.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 22. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Albanien nahm vor drei Tagen der Feind nördlich von Berat und im oberen Devoli-Tale seine Angriffe wieder auf. Von örtlichen Schwankungen abgesehen, gelang es ihm nirgends, Vorteile zu erringen. Die Kämpfe dauern an.

Zwischen dem Semeni-Krte und dem Meere drängen unsere Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen in die italienischen Linien ein.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 21. Juli lautet: Am Abend des 20. führte eine englische Abteilung einen gelungenen Handstreich südwestlich von Niago aus, fügte dem Gegner Verluste zu und nahm 14 Mann gefangen. Gelingen bei Tagesanbruch drängen unsere Patrouillen in die feindlichen Stellungen auf dem Monte Molone ein und brachten 15 Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück. Die Tätigkeit der beiden Artillerien blieb im ganzen genommen mäßig, außer in der Adamello-Gegend, wo die feindlichen Batterien lebhafte Tätigkeit zeigten, indem sie die von uns vor kurzem eroberten Stellungen häufig beschossen. 9 Flugzeuge wurden im Verlauf von Luftkämpfen abgeschossen. — Albanien: Gestern sind unsere Truppen im Devoli-Bogen vorgerückt und haben die Höhe 1071 auf dem Wali-Siloves-Rücken genommen und Gefangene gemacht. Französische Truppen, die beiderseits des Devoli vorrückten

Haben an der Unternehmung teilgenommen. Die Zahl der Gefangenen, die wir in Albanien während der im Gange befindlichen Operationen gemacht haben, belief sich bis zum 19. Juli auf 2167. Außerdem wurden 10 Kanonen mittleren Kalibers, 16 Feld- und Gebirgsgeschütze, 4 Granatkanonen, 28 Maschinengewehre und 2600 Gewehre erbeutet, ferner mehrere Tausend Artilleriegeschosse, 10 000 Rifen Infanterie- und Flugzeugmunition, Wagen und Feldbahnmaterial, Seilbahnen, Telephon- und Telegraphengerät, sowie reichliche Lebensmittel und Materiallager. Bei ihrem schnellen Vormarsch gelang es unseren Truppen, einige hundert italienische und russische Gefangene zu befreien, die sich infolge von erduldeten Mühsalen und ungenügender Ernährung in einem trostlosen physischen Zustande befanden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 20. Juli: Mazedonische Front: An verschiedenen Punkten der Front war die Artillerietätigkeit zeitweise etwas lebhafter. Unsere Artillerie schoss südlich Komnina feindliche Artilleriedepots in Brand; man beobachtete starke Explosionen. Westlich des Warbar machten unsere Aufklärungsgruppen französische Gefangene. Auf dem südlichen Ufer des Ochrida-Sees in der Gegend von Moglena und östlich des Warbar haben wir feindliche Infanteriegruppen, welche unsere Nachtposten anzugreifen versuchten, durch Feuer verjagt.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 21. Juli heißt es ferner: Der Tag war an der gesamten Front ruhig, außer in der Gegend von Ghorste, wo der Feind eine Beschießung unserer Stellungen ausführte, ohne jedoch einen Infanterieangriff zu unternehmen. In Albanien stellten wir eine gesicherte Verbindung mit den italienischen Truppen auf den Nordhängen des Tomor her.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 21. Juli lautet: Palästinafront: Abgesehen von vereinzelten Artilleriekämpfen herrscht Ruhe. Bei Maan wurde eine starke Aufklärungsabteilung von uns vertrieben. — Auf den übrigen Fronten nichts von Belang.

Gesamt-Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Am Schluß der Montag-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses teilte der Präsident Groß mit, daß Ministerpräsident Dr. von Seidler und die ganze Regierung ihre Entlassung gegeben haben, daß die Entlassung angenommen wurde (Beifall bei den Tscheken), und daß die Regierung mit der Fortführung der Geschäfte betraut wurde. Zum Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten schreibt die „Wiensche Zeitung“: Seidler hat nicht nur keine Mehrheit im Parlament zustande gebracht, sondern er scheidet, ohne eigentlich irgend eine Partei hinter sich zu haben, aus dem Amte. Nicht ohne menschliches Bedauern sieht man diesen traurigen Rückzug eines freundlichen Mannes. Freilich war dieses Ende eine Notwendigkeit. Das Regierungsjahr Seidlers ist eines der unglücklichsten für Österreich.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Seidler ist von den österreichischen Reichsteilen gestützt worden, den Tscheken, den Slawen. Was die Frage des Nachfolgers betrifft, so würde Graf Czernin zweifellos als österreichischer Ministerpräsident den deutschen Kurs zu steuern suchen, aber vom ersten Tage an unter dem heftigen Feuer der Tscheken stehen. Ob also eine nutzbringende innerpolitische Arbeit unter Czernin möglich ist, erscheint fraglich.

Zum Tode des Czaren Nikolaus II.

Wer das Drama im Leben des Zaren, das am 14. März des vorigen Jahres mit der erzwungenen Abdankung seinen gewaltigen Anfang nahm, ist zum endgiltig der Vorsehung gefallen. Nikolaus Romanow, der einstige mächtige Selbstherrscher aller Reußen, ist nicht mehr. In Zschatinburg auf der Fahrt nach einem neuen „sicheren“ Aufenthaltsort ist er einer Kugel zum Opfer gefallen. Damit hat sich ein Geschick vollendet, das von Größe und Macht eines der glänzendsten Throne dieser Welt über die Verbannungsorte und Gefängnisse von Zarsoje Selo und Tobolsk durch tiefe Erniedrigung zum elenden Tode unaufhaltsam hinab seinen Weg nahm. Das Bild, das der gewesene Zar in der Geschichte uns darbietet, wie seine ganze Persönlichkeit und sein Charakter zusammengesetzt aus widersprechenden Eigenschaften, unter denen krankhafte Schwäche und Brutalität, Größenwahn und Blutdurst, Schwächlichkeit und Eigensinn in wirrer, grotesker Abwechslung hervorstachen. Wie kann es da Wunder nehmen, daß dieser anfänglich charakterlose Mann der Jahre immer mehr und mehr zum Spielball der, wie zweifellos feststeht, unter englischen politischem Einfluß handelnden, ehrgeizigen Großfürstenpartei und der wohl auch im britischen Sold ruhenden korrupten Höflingskamarilla wurde. Dennoch ist das Schicksal Nikolaus II. nicht unverschuldet. Er hat dadurch, daß er die ein Jahrhundert alten Freundschaftsbände mit dem preussischen Königshaus schmählich zerriß und dem Drängen der großrussischen Kriegstreiber willensschwach nachgab, mit den furchtbaren Weltenbrand entfachen helfen und sein Land an den Rand des Abgrunds gebracht. Er hat das gefährliche Spiel

um Szepter und Krone leichtfertig begonnen und — verloren, und mußte es mit seinem Leben bezahlen.

Wir wollen diesem so überaus kläglichen Schicksal des einst so Mächtigen ein menschliches Mitgefühl nicht vorenthalten: Aber wir dürfen doch nie vergessen, daß es einmal in seiner Hand gelegen hat, uns und ganz Europa die blutigen Ergebnisse dieses ungeheuersten Krieges aller Zeiten zu ersparen. Dennoch verdammen wir die Hand, die sich an einem wehrlosen „Bürger“, als der der Zar seit seinem Sturz ja anzusehen war, vergriff; verdammen die rohen Gewalttaten eines Terrors, dem erst kürzlich auch unser Geliebter Graf Wittich zum Opfer fiel; und die Tat erregte mit Recht unseren Abscheu, muß das Entsetzen der ganzen Welt erregen.

Nur in England scheint man anderer Ansicht zu sein. Man lese nur einmal die eigenartig gleichgültigen, ja fast eine verhaltene Befriedigung ausdrückenden Äußerungen, die die englische Presse vor knapp einem Monat beim ersten Auftreten von dem Gerüchte eines Zarenmordes ihren Lesern vorsetzte. Es hatte ganz den Anschein, als wollte man dort andeuten, daß ihnen „dieser Mann sehr gelegen war“. Und was hat England zur Rettung seines Verbündeten, der in seinen Diensten unterging, überhaupt getan? Erst benutzte man den Zaren als geeignetes Werkzeug und Helfershelfer, um die eigene Schuld der Brandstiftung am Weltgebäude von sich abzuwälzen; dann, als er in Rot kam und in Todesangst von seinen einstigen Freunden Hilfe erbat, gab man ihm keine Gelegenheit, das rettende Asyl auf dem Inselreich zu erreichen, obwohl Nikolaus Romanow häufig den Wunsch laut werden ließ, England als „Gast“ aufsuchen zu dürfen und seiner Zeit Kerenski sich sogar einmal zu einer „Auslieferung“ bereit erklärt haben soll. Jetzt hat sich das Schicksal des einstmaligen machtgetrübten Freundes des Abtons grausig erfüllt. England, das ihn allein hätte retten können, aus Pflichten der Dankbarkeit heraus hätte retten müssen, hat ihn kaltherzig seinem grausigen Geschick überlassen.

Die meisten Kiener Zeitungen bringen Artikel anlässlich des Todes des Zaren. Bürgerliche Zeitungen sprechen die Überzeugung aus, daß die Hinrichtung des Zaren geeignet sei, den monarchischen Gedanken, der sich überall bereits rege, zu stärken und ihm zum Ausdruck zu verhelfen. Unter der Ägide der Bizare, Bischöfe und zahlreichem Geistlichkeit hielt der Metropolit Antonius am Sonntag in der Sophien-Kathedrale eine feierliche Seelenmesse für den verstorbenen Zaren. Die Kathedrale war überfüllt.

Zur Lage in Rußland.

Der Kampf um Irkutsk.

Aus Sibirien in Petersburg eingetroffene Nachrichten besagen, daß der Kampf zwischen Tscheko-Slowaken und der Roten Garde um den Besitz von Irkutsk fast eine Woche gedauert hat. Bei diesen Kämpfen sind weit über 2000 Bolschewiki teils gefallen, teils von den Tscheko-Slowaken und der Einwohnerschaft von Irkutsk nach ihrer Gefangennahme niedergemacht worden. Die antibolschewistische Landbevölkerung hat gegen die Bolschewiki, die sich nach der Einnahme von Irkutsk in die Mongolei zu retten versuchten, ein förmliches Kesselreiben veranstaltet und die Mehrzahl von ihnen ermordet.

Die Zarin und ihre Kinder unversehrt.

In London sind Mitteilungen aus Rußland eingetroffen, nach denen sich die Zarin und ihre Kinder am Leben befinden sollen. — Dagegen gerichtet die Petersburger „Pravda“, daß der Tod des Zarenwittich tatsächlich bereits Anfang Juli erfolgt sei.

Nur ein Jar kann Rußland retten.

„Kiewskaja Mys“ meldet: In Nowosibirsk fand ein Kongreß bekannter Politiker statt unter Vorsitz des früheren Dumapräsidenten Dobjansko. Es wurde erklärt, daß eine Rettung Rußlands und seine Wiederherstellung in den früheren Grenzen nur auf dem Wege der Monarchie möglich ist.

„Lette Neuesten“ meldet: In Kiew tagte in letzter Zeit ein Kongreß der Monarchisten, die aus Moskau, Petersburg und anderen Städten Rußlands eingetroffen sind. Der Kongreß verläuft unter dem Motto: „Nur ein Jar kann Rußland retten“. Aufgabe des Kongresses ist die Vereinigung aller monarchistischen Strömungen zur Wiederherstellung eines einheitlichen unterirdischen Rußlands.

Das Eingreifen in Sibirien.

„Times“ erfahren aus Tokio vom 17. Juli, daß die Sitzung des Kabinetts und des diplomatischen Beirates den ganzen Tag fortgesetzt wurde. Die Sei-Tsu-Kai liberale Partei wird wohl die Regierungsvorlage annehmen. Man erwartet die Einberufung des Landtages zu einer außerordentlichen Sitzung. Die Regierung hat der Presse verboten, Berichte über die Truppenbewegungen sowie auf diese bezügliche Nachrichten zu veröffentlichen. An der Zusammenkunft (wahrscheinlich von Kabinetts und diplomatischem Beirat) werden der Kriegsminister, der Marineminister und der Finanzminister teilnehmen. Man wird Beschlüsse über die Finanzangelegenheiten und die Truppenversorgung fassen.

Heer und Flotte.

Verleihung des Ranges einer Zentralbehörde an den Großen Generalstab. Folgende kaiserliche Verfügung ist ergangen: „Ich bestimme, daß der Große Generalstab in Würdigung seiner Aufgaben und Verdienste in der Rangordnung den Zentralbehörden gleichgestellt wird.“

Die Grippe im Heer. Im Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten teilte der Generalarzt Dr. v. Seydel bei der Beratung des Militärhaushalts über den Gesundheitszustand in unserer Armee folgende Mitteilungen mit: Der Gesundheitszustand unserer Armee ist durch das Auftreten der Grippe vorübergehend ungünstig beeinflusst worden. Besonders schwere Fälle kamen fast nur im Heimatgebiet vor. Doch ist die Zahl der Todesfälle nicht unverhältnismäßig. Im übrigen ist der Gesundheitszustand im Heere durchaus günstig.

Provinzialnachrichten.

i Culmbach, 21. Juli. (Verschiedenes.) In der heutigen Sitzung des hiesigen Kleinrentnervereins hielt Herr Schwantes von der Landwirtschaftskammer in Danzig einen Vortrag über Kaninchenzucht und Fellbeschlagnahme. — Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern das Maurer-Gesellschafts-Ehepaar hier. Dem Jubelpaare wurde das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht. — Rentner Jagel hat sein an der Schönfelder Chaussee gelegenes Gartengrundstück für 25 000 Mk. an die Lehrwitwe Stadburger aus Klein Garg verkauft. — Das Edele Johannis- und Wiesenstraße gelegene Hausgrundstück mit Höferei ist für 30 000 Mark in den Besitz des Händlers Guminski in Berlin übergegangen.

Culm, 22. Juli. (Todesfall.) Unser Ehrenbürger, Stadtkämmerer a. D. Emanuel Fischbach, ist in Poppo im 88. Lebensjahre gestorben.

Klatow, 21. Juli. (Ein schwerer Unfall.) Der Leiter ein Menschenleben gekostet, ereignete sich auf dem Gute Komierowo. Dort sollte das Dach einer reparaturbedürftigen Scheune gehoben werden. Als diese Arbeit fast vollendet, brach daselbst ein Balken plötzlich zusammen und fiel auf die Arbeitsleute herab. Während der Baunternehmer, ein Zimmermann aus Bandsburg, tödlich getroffen zusammenbrach, kamen die Arbeiter mit dem bloßen Schrecken davon. Der Verletzte starb nach wenigen Stunden.

Chemnitz, 20. Juli. (Unterbringung von Deutsch-Russen.) Nachdem viele Russengefangene aus dem hiesigen Gefangenenlager nach ihrer Heimat entlassen worden sind, treffen fast täglich viele Trupps Deutsch-Russen, die nach Ausbruch des Krieges in Sibirien interniert waren, hier ein und erhalten in den Baracken und in der Notküche einmühsame Unterkunft und Verpflegung. So kam auch am Sonntag ein Zug mit 25 Waggons dieser Leute an, die nach dem Lager transportiert wurden. Die meisten Familien sind aus der Ukraine und Bessarabien, deren Väter und Urgroßväter vor über hundert Jahren ausgewandert waren, doch ihre deutsche Muttersprache pflegten und bewahrten, so daß man in Gesprächen mit ihnen garnicht merkt, daß sie Fremdlinge sind.

Chemnitz, 21. Juli. (Ein tödlicher Unfall.) ereignete sich am Donnerstag mittags in der Schiffsbauischen Eisengießerei. Der 37-jährige alte Arbeiter Julius Kollig kletterte in einem sogenannten Kollergang, in dem Chamotsteinen gemahlen werden, auf eine Welle, um dort etwas in Ordnung zu bringen. Er fiel hinab und mit der linken Schulter auf ein im Betriebe befindliches Fahrrad, das ihn erlegte und die linke Körperseite einbrachte. A. war sofort tot.

Danzig, 21. Juli. (Wesjel im Verstoßkommando.) Nach noch nicht einjähriger Tätigkeit in Danzig wird Obervertriebsdirektor, Konteradmiral Hollweg von seinem hiesigen Posten scheidend und einem Ruhe in das Reichsmarineamt nach Berlin folgen. Er löste am 12. August v. J. den damals aus dem Marinebienst scheidenden Obervertriebsdirektor, Vizeadmiral von Salben hier im Kommando ab, dem er früher schon einmal als Kommandant des Dintenschiffes „Schleswig“ gefolgt war. Sein Nachfolger in Danzig ist zunächst als Beauftragter Konteradmiral Freiherr von Dalwitz zu Nichtenfels, Abteilungschef im Reichsmarineamt.

Böhen, 20. Juli. (Ertrunken) ist am Freitag in der vierten Stunde der 24jährige Oberlehrer Meyer von der hiesigen höheren Mädchenschule. Der so früh aus dem Leben Geschiedene war ein eifriger Schwimmer und huldigte diesem Sport täglich. Gestern Nachmittag badete er allein in der hiesigen Badeschlucht. Als Meyer ungefähr 15 Meter über die Brücke hinaus geschwommen war, versank er plötzlich lautlos. Erst nach Verlauf einer Stunde gelang es, die Leiche zu bergen. Der Tod ist allem Anschein nach auf einen Schlaganfall zurückzuführen.

St. Wille i. P., 19. Juli. (Vom Bliz erschlagen) wurde gestern Nachmittag die Frau des Schrankmachers Stacholla auf dem Felde. Sie war sofort tot.

Schöda, 22. Juli. (Hundert Mark für einen Zentner neuer Kartoffeln) verlangte ein Landwirt aus Pilsowitz auf dem letzten Wochenmarkt. Ein Polizeibeamter beschlagnahmte die Kartoffeln.

Schweidmühl, 21. Juli. (Die Grippe) hat in der hiesigen Arbeiterschaft mehrere Todesfälle zur Folge gehabt.

Eine ostpreussische Wochenschrift.

Von Fritz Braun.

Der große Weltkrieg ist ein arger Zeitungs- und Zeitschriftenmörder. Wo sind sie alle geblieben, die erdumfliegenden Zeitschriften, die sich dereinst in fernem Friedenszeiten zu arbeiten pflegte? — Eine nach der anderen ging zur Ruhe. Selbst unsere „Danziger Zeitung“ hat ja der schweren Not ihren Zoll gezahlt und ihr hübsches Beiblatt „Heimat und Welt“ — bessere Tage bringen es uns hoffentlich wieder — mit Kriegsbeginn eingehen lassen.

Wenn in solchen Tagen eine Zeitschrift zu erscheinen beginnt, die nach dazu in erster Linie den geistigen und mitschafflichen Zwecken einer einzigen Provinz dienen möchte, muß uns das besonders seltsam erscheinen, und wir werden deshalb bei der Prüfung ihrer Defensivberechtigung mit doppelter Strenge verfahren. Meiner Meinung nach kann Eduard Kerenski „Dipreussische Heimat“ dem Ergebnisse solcher Prüfung aber getrost entgegenstehen. Schon die Tatsache, daß gerade Eduard Kerenski das Blatt herausgibt, beweist zur

Genüge, daß hier keine Luftschiffer gebaut werden; hat er sich doch in den schweren Wochen ostpreussischer Heimführung als ein Mann der zeitgemäßen Tat erwiesen, dem die Provinz deshalb großen Dank schuldet. Wie wenig andere, ist er von der festesten Überzeugung durchdrungen, daß der Ostmark noch eine große Zukunft barrt. Die hiesige Grenzmauer ist gefallen, und jenseits dieser magischen Linie, die Menschenalter hindurch Ost und West trennte, entstanden neue Gemeinwesen, deren Bewohner mit den deutschen Nachbarn handeln und wandeln möchten. Da gilt es aufzuklären, Teilnahme zu werden, Hoffnungen zu erregen, damit nicht die Schwerfart ererbter Gewohnheit und Mangel an richtigem Verständnis Gelegenheiten veräumen und Möglichkeiten ungenutzt lassen. Bei solcher Sachlage dürfte der Herausgeber auch nicht den Tag abwarten, da in den Städten und Dörfern der Provinz wachsende Furchen den Beginn des langgesuchten Friedens verkünden. Sollen die oben gekennzeichneten Ziele noch erreicht werden, so ist es auch heute schon die allerhöchste Zeit zu planvoller Arbeit.

An solchen Dingen, die für Ostpreußen Lebensfragen bedeuten, darf aber auch der Westpreuze nicht teilnahmslos vorübergehen. Sind doch alle die, die von uns im Mannesalter stehen, noch als Söhne der einen Provinz Preußen geboren. Und auch die Teilung dieser Provinz zog keinen tiefen Graben zwischen Ost und West. Tausende von Westpreußen verbanden der Albertina ihre Kenntnisse; namentlich längs der Ostgrenze wohnt hüben und drüben derselbe Menschenstamm, und wenn der Danziger, der Königsberger die Geschichte ihrer Heimat schreiben wollen, steigen die gleichen Gesichtspunkte vor ihrem geistigen Auge auf.

Außerdem heißen West- und Ostpreußen dieselbe Umwelt. In Zukunft wird das wohl noch belangreicher sein als in früheren Zeiten; denn wenn nicht alles trägt, dürfte sich das Ostpreußen immer mehr zu einem einheitlichen Wirtschaftsraum entwickeln. Schon jetzt ist die „Dipreussische Heimat“ formwährend bemüht, ihre Leser mit diesem weiten Gebiet bekannt zu machen. So behandelt die Schriftleitung einen Weistbild, der ihre Zeitschrift für alle die wertvoll macht, die die Zukunft des Baltikums aus irgend einem Grunde näher angeht, ohne daß ihre Wiege in unserer östlichsten Provinz gestanden zu haben braucht.

Wenn wir den Inhalt der bereits erschienenen Hefte prüfen, so offenbart uns die „Dipreussische Heimat“ die denbar größte Vielseitigkeit, und unter ihren Mitarbeitern begegnet uns so mancher, der auch den Westpreußen kein Fremder blieb. Dipreussische Volkstümde und Literatur, die Geschichte der Provinz und ihrer Söhne, die Schreckens-tage des Weltkrieges und die großen Tage der Vergangenheit, sie alle werden in gleicher Weise berücksichtigt; mehr aber noch als alles das beschäftigen uns die wirtschaftlichen Fragen und Aufgaben, die der Provinz in aller nächster Zeit gestellt werden dürften. So sehen wir die „Dipreussische Heimat“ nach Kräften bemüht, den Forderungen unserer Tage gerecht zu werden. Gebet nur Gott, daß diese Mahnungen recht gewürdigt werden und daß wir Ostpreußen in schicksalreicher Zeit nicht den törichtesten Jungfrauen gleichen, die kein Bl auf den Lampen hatten, als der Bräutigam zu ihnen kam!

Localnachrichten.

Thorn, 23. Juli 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: der Stud. phil., Fliegerleutnant August Roth in aus Dorf Roggenhausen, Kreis Graudenz; Sergeant Emil Augustin aus Scheibitz, Kreis Rosenberg; Landsturmmann Artur Hartwig aus Weiskhof, Kreis Graudenz; Anton Boniewicz aus Thorn; Moser; Sergeant Eduard Eckert aus Dolschitz, Kreis Graudenz; Artur Reske aus Neudorf, Kreis Graudenz; Johann Schimkewitz aus Graudenz.

(Das Eisene Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Martin Weneer, Sohn des Schuhfabrikanten W. in Thorn; Sergeant Reinhold Eisenhardt aus Thorn; Gefreiter Walter Weneer (Zugart. 11); Gefreiter Max Lichtenfeld, Sohn des Kaufmanns L. in Neumarkt; Gefreiter Franz Welpa aus Graudenz; Kanonier Hans Preuß (Zugart. 11), der dritte mit dem Eisernen Kreuz geschmückte Sohn des Obergehilfenleiters P. in Liebenhal; Johannes Gramie, Sohn des Lehrers G. in Lianno.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Konditoreibesitzer, Bizefeldweibel Güllow aus Graudenz; Stadtschlösserführer Lottermoser in Schöps; Lehrer Gramse in Lianno; Leitungsaufseher Log in Lianno, Kreis Schöps; Holzhausermeister Julian Dombrowski in Sassenbrück, Landkreis Thorn; Frau Gutsbesitzer Blum in Chrapitz; Frau Antzrat Höfke; Kunzenbois; Frau Gutsbesitzer Flug-Ernstode; Frau Rittergutsbesitzer Ruffmann-Browina; die Gemeindevorsteher Zils in Dollen und Krause in Krammer, Kreis Culm.

(Das Allgemeine Ehrenzeichen) wurde verliehen dem Oberbrieftreger a. D. Thierling in Graudenz.

(Personalveränderungen in der Armee.) Generalmajor a. D. von Dewik, zuletzt Kommandeur des Inf.-Regts. 21, hat den Charakter als Generalleutnant erhalten.

(Personalien von der Eisenbahn.) Ernannt zum Lokomotivheizer der Hilfsheizer Sinz in Thorn.

(Von der Anstiedelungs-Kommission.) Dem Regierungsrat Freiherrn von Seherz-Thoh in Posen ist eine planmäßige Regierungsstelle bei der Anstiedelungskommission für Westpreußen und Posen verliehen worden.

(Kriegsreiseprüfungen.) Zwischen den sämtlichen deutschen Bundesstaaten ist ein Übereinkommen getroffen worden, das den Zweck hat, den Kriegsteilnehmern, die ohne Reisepflicht die Schule verlassen mußten, den Weg zur Durchführung des Studiums zu erleichtern. Für sie ist die Einrichtung der Kriegsreisepflicht getroffen worden. Zugelassen zu ihr können alle werden, die auf einer höheren Lehranstalt die Besetzung nach Untersekunda erreicht haben, und zwar nach einer Vorbereitungszeit, die je nach der Erreichung der einzelnen Klassen abgefaßt ist. Die Vorbereitungszeit dauert für nach Unterprima Besetzte ein halbes Jahr, für nach Obersekunda Besetzte ein Jahr, für nach Untersekunda Besetzte 1 1/2 Jahre, wobei die Vorbereitungszeit die normale Schulzeit durchweg um die Hälfte kürzt. Für solche, die regelrecht nach Unterprima verlegt worden sind, tritt ferner die Erleichterung ein, daß sie sofort nach der Rückkehr aus dem Felde auf der Hochschule immatrikuliert

werden und so ihr Studium beginnen können und lediglich vor der ersten Berufsprüfung die Kriegszeitprüfung abgelegt haben müssen. Nach weiter in den Erleichterungen zu gehen, müsste bedenklich erscheinen, da unbedingt darauf gehalten werden muß, daß von denjenigen, die einen wissenschaftlichen Beruf ergreifen wollen, der Nachweis eines bestimmten Maßes allgemeiner wissenschaftlicher Bildung erbracht wird. Kriegsteilnehmern, die die Reise für Prima, wenn auch nur die Notreise, erlangt haben, wird außerdem durch die Erziehung besonderer Prüfungskommissionen unmittelbar hinter der Front und auch in der Heimat die Gelegenheit gegeben, schon während sie noch im Kriegsdienste stehen, die Kriegszeitprüfung abzulegen. Sie können zur Prüfung vor diesen Kommissionen zugelassen werden, wenn ihnen der Regimentskommandeur oder der diesem gleichstehende Vorgesetzte das Zeugnis ausstellt, daß sie aufgrund ihres Charakters und ihres Strebens geeignet erscheinen; ferner müssen sie eine pflichtgemäße Erklärung über die Zeit und die Art ihrer Vorbereitung vorlegen. Die Meldungen zu diesen Kriegszeitprüfungen sind an den Regimentskommandeur zu richten.

— (Beihilfen an die Kriegsteilnehmer von 1870/71 und der vorangegangenen Feldzüge.) Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums Grafen von Roedern an den Reichstagsabgeordneten Prinzen zu Schönau-Carolath hat die Reichsverwaltung auf den von ihm gestellten und von allen Parteien des Reichstages unterstützten und einmütig angenommenen Antrag auch in diesem Jahre die Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die Kriegsteilnehmer des Feldzuges 1870/71 und der vorangegangenen Feldzüge wie im Vorjahre beschlossen.

— (Beschäftigung der Erntearbeiter.) Landwirte, welche zur Einbringung der Ernte Soldaten erhalten haben, diese aber nicht ausreichend beschäftigen können, haben Anspruch auf Gewährung der fehlenden Nahrungsmittel aus den Beständen der Truppenteile bzw. Ersatztruppenteile.

— (Höchstpreise für frische Fische.) Die Fischhandelsgehilfen Westpreußen hat die an die Fischer zu zahlenden Preise für Aale und Barsche erhöht. Die Erhöhung ist in der Erwartung erfolgt, daß sie eine vermehrte Ablieferung dieser hochwertigen Fische zur Folge haben wird.

— (Eine für die Krankenkassen wichtige und für deren Mitglieder wertvolle Entscheidung) fällt in einem Sonderfall dieser Tage das Reichsversicherungsamt: In minderbemittelten Verbrauchsstreifen wird schon seit langer Zeit mit Recht bittere Klage darüber geführt, daß erkrankten Mitgliedern von Krankenkassen bei der Verschreibung von Milch eine ärztliche Gebühr von 2-3 Mark abverlangt wird. Die Krankenkassen lehnten bisher die Erklärleistung durchweg ab. Jetzt ist die vielumstrittene Angelegenheit endlich durch das Reichsversicherungsamt zugunsten der Krankenkassenmitglieder endgültig entschieden. Ein Krankenkassenmitglied, dem der Arzt 1 Liter Milch verschrieben hat und das für das Rezept eine ärztliche Gebühr von 3 Mark bezahlen mußte, wandte sich zunächst um Rückerstattung der gezahlten 3 Mark an die Krankenkasse. Diese lehnte aber sowohl die Rückerstattung als auch die Bezahlung der verschriebenen Milch ab, mit der üblichen Begründung, daß die Milch nicht als Heilmittel, sondern nur als Stärkungsmittel anzusehen sei. Das Reichsversicherungsamt als Beschwerdeinstanz trat dieser Auffassung bei und wies die Beschwerde zurück. Der Beschwerdeführer wandte sich an das Oberversicherungsamt. Dieses stellte sich auf den Standpunkt des Beschwerdeführers und verneinte die Sache zur Entscheidung an das Reichsversicherungsamt. Dieses hat dieser Tage eine endgültige Entscheidung gefällt. Das Reichsversicherungsamt entscheidet, daß die Milch als Heilmittel anzusehen sei und die Kasse nicht nur die Kosten der Heilmittel, sondern auch die ärztliche Gebühr von 3 Mark zu zahlen habe, da die Milch nicht ohne das ärztliche Rezept zu erlangen war.

— (Gowernementskonzert.) Gestern fand wieder ein Konzert im Tivoli statt, wie es das Gouvernement von Zeit zu Zeit zur heilsamen Erbauung in diesem Weltkriege veranstaltet. Auch die Mägen sind in diesen militärischen Veranstaltungen uniformiert, aber doch gleichen sich die aufeinander folgenden Konzerte nicht, jedes trägt doch einen besonderen Zug für den, der es miterlebt, in der Neuheit mancher Vorträge, in der Neuheit der Sprechweise und mancher Nebenumstände. Gestern waren es die Vermundeten aller Regimenter, die so weit hergeführt waren, um sich wieder frei zu bewegen und den Gang ins Tivoli zu unternehmen, etwa 500 an Zahl, denen die Musik eine Stärkung bringen sollte. Und, wie immer, war das von den Rittmännern Herren Frenkel, Portner, Zahn, Schenk, Gutmann und ihrem treuen Begleiter Kaufmann Gebotene ebenso glänzend wie mannigfaltig, und auch das Doppelquartett, das sich in einander einlegt, zeigte im Vortrag des Kolofal-Walters eine völlige Ausgeglichenheit. Eine Bereicherung erfuhren die Konzertbesucher durch einen Schachspieler, der von Herrn Gutmann und Fräulein Metzstein in originalster Weise, mit dem Feuer wie mit der Kunst des Schachbretts, getanzt wurde. „Das war schön“, hörte man äußern, als das feierliche Schauspiel beendet. Nicht unerwähnt soll auch das Rasperletheater des Herrn Kornblum bleiben, dem die Alten fast mit dem Vergnügen der Kindheit folgten. Es versteht sich, daß auch für eine leidliche Erfrischung gesorgt war, bestehend in Kaffee und Kuchen, einer Zigarre und später einem Imbiß, belegten Brötchen und Kartoffelsalat, welche der Vaterländische Frauenverein Thorns den Vermundeten spendete. Das Konzert, dem auch die Spitzen der Militärbehörden beiwohnten, wird den Besuchern in freundlicher Erinnerung bleiben.

— (Ein Garnisonportefeuille.) In welchem die Truppen in Hindernislaufen mit Gasmasken, Sandgranaten werfend und Wellspiel ihr Können zeigen sollen, findet am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, auf dem Platz neben der Schillerwiese statt. Zutritt frei!

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Mittwoch und Donnerstag steht Fräulein Janowska ihr Gastspiel als Kondja Gül in „Köse von Stambul“ fort. Freitag wird „Der fidele Bauer“ wiederholt. Sonnabend kommt bei ermäßigten Preisen „Der Vogelshändler“ zur Aufführung.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt war gut besetzt, auch vom Lande waren Möhrchen heringebracht, die schnell abgesetzt wurden. In größerer Menge waren Schweinsbohnen vorhanden, das Pfund, in der Schale, zu 45 Pfg., ebenso grüne Bohnen, das Pfund zu 70 Pfg. Weißbrot hält noch den Preis von 1 Mark für den größeren festen Kopf, während Loise für 40

bis 60 Pfg. abgegeben wurden. Pilze, Kesselpilze, bildeten wieder eine lange Reihe, da gegenwärtig Körbe auf den Markt gebracht waren; der Preis ist bereits auf 80 Pfg. das halbe Liter zurückgegangen. Andere Pilze waren noch nicht erschienen, mit Ausnahme eines Körbchens Birkenpilze, die zum Preise von 1,20 Mark die Mandel abgegeben wurden. — Der Fischmarkt war nur schwach verzogen; der kleine Vorrat an guten Weißfischchen und Kleinfischen konnte der Nachfrage bei weitem nicht genügen. Die Handlung Scheffler hatte 30 Schod Krebse auf den Markt gebracht. — Der Geflügelmarkt war ziemlich leer. Geflügel war nur in häßlicher Zahl, auch Kaninchen in geringerer Menge als in der Vormoche vorhanden. Für ein Paar Tauben wurden 7 Mark gezahlt.

— (Gesunden) wurden ein Klammerbeutel und ein Damengürtel.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 19. Juli. (Verschiedenes.) In Sompolino, Kreis Kolo, wurde das neuerbaute deutsche Gymnasium eingeweiht. Das Gymnasium hat zurzeit drei Vor- und zwei Gymnasialklassen. Im Laufe der Sommerferien erfolgt die Aufnahme von Schülern für eine weitere Klasse. — Das Stadtverordnetenkollegium der Stadt Warschau beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark bei der Polnischen Landesbank für die Hinterlegung der bereits genehmigten hundertprozentigen Stadtanleihe in Höhe von 80 Millionen Mark. — Warschauer Blätter bringen die gleichlautende Mitteilung, daß die Paläste und sonstigen Gebäude des Lazient-Parks durch eine Renovierung bedürfen, um im unbeschädigten Zustande bis zu der Zeit erhalten zu werden, wo die polnische Regierung die gesamte Verwaltung des Landes übernehmen wird. Die Verwaltung des Lazient-Palastes hat einen Kostenvorschlag für die notwendigen Arbeiten zur Instandhaltung der Paläste, Statuen, Wege und Bäume des Lazient-Parks aufgestellt. Die Gesamtkosten werden auf 250 000 Mark berechnet. — Über den Umfang des Volkstümchens in Polen gibt eine Statistik der „Deutschen Lohdzer Zeitung“ einigen Aufschluß. Danach bestanden im Juni in Lodz 86 Armenhäuser, und zwar 16 katholische, 11 evangelische, 3 marianische, 27 gemischte und 29 jüdische Küchen, in denen insgesamt 1520 903 Portionen Mittagessen verabfolgt wurden. Die Küchen erhielten dafür einen städtischen Zuschuß von 230 889 Mark. — Die „Gazeta Poranna“ führt nach dem „Kurjer Wlocl“ eine Liste von polnischen Gutsbesitzern im Wloclschen Lande an, die ihre Güter an Juden verkauft haben. Das in jüdischen Besitz übergegangene Land umfaßt nach dieser Zusammenstellung allein im Wloclschen Lande 7175 Morgen, während die Polen von Juden nur 863 Morgen abgekauft haben.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Di. Krone, Bezirk Marienwerder, ist sofort zu besetzen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Di. Krone, Bezirk Marienwerder, ist sofort zu besetzen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Di. Krone, Bezirk Marienwerder, ist sofort zu besetzen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Di. Krone, Bezirk Marienwerder, ist sofort zu besetzen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Di. Krone, Bezirk Marienwerder, ist sofort zu besetzen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Di. Krone, Bezirk Marienwerder, ist sofort zu besetzen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Di. Krone, Bezirk Marienwerder, ist sofort zu besetzen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Di. Krone, Bezirk Marienwerder, ist sofort zu besetzen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreiskasse in Di. Krone, Bezirk Marienwerder, ist sofort zu besetzen.

abgeschickt, um sie vor der Beschädigung in Sicherheit zu bringen. Die gegenwärtigen Vorgänge, nur wenige Dutzend Kilometer von Paris entfernt, namentlich die deutsche Offensive, machen die Stimmung sehr ernst und besorgniserregend. Gegen die Wirkung der großen Feindgeschosse sei es unmöglich, Schutzmaßnahmen zu treffen. Wo ein solches Geschoss hintrifft, fällt das Gebäude bombensicher zusammen und es koste jedesmal auch Menschenleben. Die Beschädigung aus der Ferne beginnt fast regelmäßig um 6½ Uhr morgens, und durchschnittlich alle 20 Minuten fällt eine Granate. Um 8 Uhr abends fällt regelmäßig der letzte Schuß, meist aber erfolgt dann drei Stunden später Fliegeralarm. Die Regierung unterläßt nach wie vor bei hoher Strafe, die Einschlagstellen zu nennen oder sie öffentlich bekannt zu geben.

Gefallener Fliegerheld. Fliegerleutnant Fritz Friedrichs, der, wie der amtliche Heresbericht meldete, kürzlich seinen 21. Gegner bezwang, ist nach einer in der Heimat eingegangenen Nachricht, im Luftkampf gefallen. Seit dem vorigen Jahre bei einer Jagdstaffel im Westen stehend, war er unter den Mannen Richtofens der Tüchtigsten einer.

Gold ist Land, wenn du es als Schmuck trägst. Gold wird Macht, wenn du es dem Vaterland gibst. — Bring dein Gold zur Goldankauffstelle!

Goldfächerannahme: Thorn, Seglerstraße 1, werktäglich 3½-7; Gohlshausen, Bürgermeisterei, werktäglich 9-12; Gollub, Stadtpark, werktäglich 8-1, 3-5; Lautenburg, Stadtpark, werktäglich 9-6. Goldmünzenumtausch: bei allen Postämtern und der Reichsbank.

Mannigfaltiges. (Der Ausbau von Sparmetallen) aus öffentlichen Gebäuden in Berlin ist in Angriff genommen. So werden gegenwärtig aus den vielen Dienststräumen des Kriegsministeriums, darunter auch der Wohnung des Kriegsministers, des Kriegsammtes und des Waffen- und Munitionsbeschaffungsamtes alle Sparmetalle entfernt und die Türdrücker und Fenstergriffe ersetzt. (Todesprung.) Die 23jährige Schriftstellerin Eleonore S. in Berlin stürzte sich aus einem Fenster ihres im dritten Stockwerk gelegenen Zimmers auf den Bürgersteig hinab und fand den Tod. Das Fräulein hatte ein Klavier im Werte von 2000 Mark gemietet und es sofort weiter verkauft. Aus Furcht vor polizeilicher Festnahme hat es dann den Tod gesucht. (Das Verfahren gegen den Neuföllner Magistrat eingeleitet.) Wie das Berliner „Tagbl.“ berichtet, hat der Staatsanwalt das Verfahren gegen mehrere Mitglieder des Neuföllner Magistrats und der Stadterwaltung wegen Überschreitung der Höchstpreise nunmehr eingestellt. Die Mitteilung von der Einstellung des Verfahrens ist ohne Angabe von Gründen erfolgt. (Der Kaiserstenograph Max Weiß gestorben.) Auf dem Weissen Hof bei Dresden ist der frühere stellvertretende Vorsteher des stenographischen Büros des Reichstags, Dr. Max Weiß, im Alter von 69 Jahren gestorben. Weiß hatte die vom Kaiser gehaltenen Reden aufzunehmen, so daß er kurz „Kaiserstenograph“ genannt wurde. Dr. Weiß hat sich um die Förderung des Gabelsberger Systems große Verdienste erworben. (Unterbringung.) In Oberzella vergriff sich der Lehretz Sajt an der Kasse des Kaiservereins, deren Rechner er war. Nach Abzug vorliegender Werte verbleibt ein Fehlbetrag von 40 000 Mark, der durch Büroschaft gedeckt ist. (Verurteilung.) Der Rechtsanwalt Otto Hehl in Bielefeld wurde von der Strafkammer in Gießen wegen Unterschlagung von Armengebern zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. (A Rinder „Schwarz geschlachtet“.) Ein Münchener Schuttmann beobachtete, wie ein Klaviertransportwagen in den Hofraum einer Gaststätte einfuhr. Dies wunderte ihn und er untersuchte bald darauf das Schlachthaus der Wirtschaft. Dabei wurden drei heimlich oder wie der Bayer sagt, schwarzgeschlachtete Rinder zutage gefördert. Die amtliche Untersuchung zog weitere Kreise. Es wurden 12 Personen, ein Metzger und ein Keller ermittelt, die in den letzten Wochen 9 Stück Rinder und ein Kalb in Buchheim und Umgebung geschlachtet hatten, worauf dann ein Klaviertransporteur das Fleisch nach München verbrachte.

Letzte Nachrichten. Große Beute eines U-Kreuzers. Berlin, 23. Juli. Einer unserer U-Kreuzer, Kommandant Kapitän von Nostig und Tändlerhoff, hat 15 Dampfer und 15 Segler mit zusammen rund 61 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Truppentransporter „Divinal“ (8173 Brutto-Registertonnen).

Zur Musterung des Jahrganges 1920 in Frankreich.

Bern, 23. Juli. „Progres de Lyon“ meldet: Der Geleitzug für Zählung der Jahreshälfte 1920 sieht keinen Zeitpunkt für die Einberufung vor, der von den militärischen Ereignissen abhängen wird. Die Vorlage wurde dem Heeresauschuss der Kammer zur Prüfung überwiesen.

Die Blutopfer der französischen Kolonien. Bern, 23. Juli. „Temps“ zufolge haben die französischen Kolonien 680 000 Soldaten und 238 000 Arbeiter nach Frankreich geschickt.

Dichtlose Nächte in Nordamerika. Bern, 23. Juli. „Matin“ berichtet aus New York, daß die Regierung für unbestimmte Zeitdauer vom 25. Juli ab für die Staaten New-England, New-Jersey, New-York, Pennsylvanien, Delaware, Maryland, sowie für den Distrikt Columbia vier lichtlose Nächte, in den übrigen Staaten zwei lichtlose Nächte in der Woche angeordnet hat.

Drei Millionen Mark zur Unterstützung der polnischen Rückwanderer. Warszawa, 23. Juli. Wie W. L. B. aus amtlicher Quelle erfährt, sind dem polnischen Finanzministerium durch den Generalgouverneur drei Millionen Mark zur Unterstützung der polnischen Rückwanderer zur Verfügung gestellt worden.

Berliner Börse. Im Gegensatz zu den Vortagen war heute die Stimmung an der Börse teilweise freundlicher verlangt. In geschäftlicher Beziehung zeigten sich auf einzelnen Marktgebieten Anläufe zu einer Belebung. Der Kursstand war überall, besonders aber am Schiffahrts- und Montanmarkt, von Anfang an gehoben, und die nach oben strebende Kursbewegung machte im Verlauf weitere und zum Teil kräftige Fortschritte. Die Schiffahrtswerte waren Hanja und Deutsch-Australische, von Montanwerten Bochumer, Gelsenkirchener, Sarpener, Mannesmann und Reinhold und sämtliche Oberbergische bevorzugt. Auch Elektrizitäts- und Kalkstein-, sowie Orientbahnaktien waren teilweise begehrt. Der Rentenmarkt war bei stillem Geschäft gut behauptet.

Berliner Industrieberichte vom 22. Juli. Nach den heute vorliegenden Berichten ist zwar der größte Teil des Roggens geerntet, aber erst in kleineren Mengen eingefahren. Von dem vorzeitig der Drückmaschinen wegen geernteten Roggen sind aus verschiedenen Gebieten Zulieferungen bereits eingetroffen. Sie bringen sehr naßes, bis 27 % Feuchtigkeit enthaltendes Korn, bei dem die Vergütung die höhere Drückmaschine empfindlich tragen wird, da diese Ware erst noch getrocknet werden muß. Im freien Warenverkehr liegt Heidekraut auf fortiger und spätere Lieferung reichlich zum Kauf, und ebenso ist auch Rapsstroh angeboten. Sonst hat sich nicht viel verändert. Weiter: bedekt.

Johannesmühlen Akt.-Ges. Rosenthal u. Co. in Posen. In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre 1917/18 wurde die Beschäftigung des Unternehmens völlig durch den am 10. September plötzlich entstandenen Brand, der die Mühlenwerke zerstörte, unterbrochen. Die Regulierung des Feuerleidens, an dem 23 Versicherungsgesellschaften beteiligt sind, konnte bis heute noch nicht beendet werden. Die Hoffnung auf baldigen Wiederaufbau zwecks Herababminderung der hohen laufenden Unkosten und möglichst baldiger Aufnahme des Betriebes muß nach dem glatt abgehenden Beschluß des Kriegsammtes aufgegeben werden. Aussicht auf Erlangung der Bau-erlaubnis in absehbarer Zeit besteht nicht, andererseits ist mit hohen laufenden Ausgaben zu rechnen, welche nicht durch geschäftliche Beschäftigung eingedeckt werden können. Die Generalversammlung am 24. d. Mts. hat deshalb Beschluß gefaßt, ob die Mühle wieder aufgebaut werden oder die Gesellschaft in Liquidation treten soll. Als Ueberbühler aus dem Betriebe der ersten zwei Monate werden 43 959 Mark ausgemittelt, wobei Abschreibungen (i. B. 77 000 Mk.) nicht vorgenommen sind. Zugüglich 73 482 Mk. Vortrag beträgt der Reingewinn 122 461 (i. B. 295 481 Mk.) woraus 60 000 Mk. zur Verteilung von 6 Prozent (i. B. 12 Prozent) Dividende, 17 000 Mk. zu Tantiemen, 45 481 Mk. als Vortrag dienen.

Hartwig Antosowicz Akt.-Ges. in Posen. Die Gesellschaft erzielte in 1917/18 einen Gewinn aus Barentkonto von 1 527 627 (i. B. 978 806 Mk. und 1 147 761 Mk. Zinsen), Handlungsunkosten erforderten 587 290 (535 610) Mk., Betriebsunkosten 414 972 (301 637) Mk., Abschreibungen betragen 33 072 (46 570) Mk., Ein schließlich 170 822 (144 576) Mk. Gewinnverortrag verbleibt ein Reingewinn von 642 933 (533 434) Mk., woraus 18 Prozent Dividende wie im Vorjahre ausgeschüttet und eine Stiftung für Kriegsteilnehmer, deren Verwaltung der Stadt Posen übertragen werden soll, von 100 000 Mk. gemacht wird. Der Bericht bemerkt: Man konnte den größten Anforderungen der Kundenschaft nur in beschränktem Umfang gerecht werden. Dagegen wurde die Gesellschaft durch die Heeresverwaltung reichlich beschäftigt, jedoch der Gesamtumsatz eine beträchtliche Steigerung erfahren hat. Das Exportgeschäft zählte wieder vollständig. Das Fruchtgeschäft unterlag der öffentlichen Bewirtschaftung, wobei die Ansichten laßte sich nichts sagen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe. Stand des Wassers am Pegel.

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	23.	0,22	22.	0,23
Zawichole	—	—	—	—
Warschau	22.	0,87	21.	0,89
Schwalowice	20.	1,54	19.	1,52
Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 23. Juli, früh 7 Uhr. Barometerstand: 762 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,22 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius. Wetter: trocken. Wind: Westen. Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 23 Grad Celsius, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wetterausage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 24. Juli: Wämer, Gewitterausage.

Höchstpreise für Gemüse und Obst.

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen hat entsprechend einer Anweisung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 19. Juli 1918 E. 7489 nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Sorten	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
	für das Pfund in Pfennigen.		
Gemüse.			
Mairüben ohne Kraut	5	7	10
Kohlrabi mit handelsüblichem Kraut	15	18	25
desgl. ohne Kraut	20	25	30
Möhren ohne Kraut	15	18	25
Längliche Karotten ohne Kraut	15	18	25

Der Handel von Möhren und länglichen Karotten mit Kraut wird für die Provinz Westpreußen verboten. Diese Bestimmungen treten am 23. Juli 1918 in Kraft. Danzig den 20. Juli 1918.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen.
von Auwers. Felix Kawalki.

Veröffentlicht:
Thorn den 22. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bei der hiesigen Polizeiverwaltung sind

mehrere Polizeiergeantstellen

mit Militäranwärtern oder Inhabern des Anstellungsscheines sofort zu belegen.

Das Gehalt beträgt jährlich 1400 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mark bis 2300 Mark, außerdem Wohnungsgeldzuschuß für Verheiratete 290 Mark, für Unverheiratete 220 Mark und 150 Mark Dienstleistungszuschuß.

Kriegsbeihilfen und Kriegsteuerzulagen nach staatlichen Grundätzen.

Anstellung aufgrund des hiesigen Ortsstatuts zunächst auf sechsmonatige Probefristzeit und nach deren erfolgreicher Ableistung auf dreimonatige Kündigung mit Ruhegehaltsberechtigung. Nach fünfjähriger Dienstzeit bei der Stadt Thorn kann Anstellung auf Lebenszeit erfolgen.

Bedingungen: Richtigkeit, Alter möglichst nicht über 35 Jahre, Größe mindestens 1,65 m; erfolgreicher Besuch einer Volksschule erwünscht.

Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und amtsärztlichem Gesundheitszeugnis sind als bald einzureichen.

Kriegsverletzte, die den Bedingungen entsprechen, werden bevorzugt.

Thorn den 19. Juli 1918.

Der Magistrat.

Die Kantine

des 2. Gef. Pion. Landw.-Inf.-Regts. 61 in Schwab. a. W. soll verpachtet werden. Schriftliche, ausführliche Bemerkungen sind baldmöglichst unmittelbar zu richten an den Führer des

2. Grenzb.-Kant. Landw.-Inf.-Regts. 61 in Schwab. a. W.

Mandolin- u. Violinunterricht für junge Damen und Herren erteilt mit Erfolg

die Mandolin- und Violinschule, Wilhelmstraße 11, 1. l.

Maschinenschreiben

auf nur mod. Maschinen lehrte erfolgreich M. Friedewald, Biedersteiner, Herberstraße 33-35, Eing. Sülzstr.

Dachdeckerarbeiten und Reparaturen

aller Art werden sauber ausgeführt von J. Schielmann, Dachdecker, Thorn-Mosker, Bahnhöfstr. 10.

Umbrella

werden noch bis Anfang August angenommen. D. Henoch, Alst. Markt 24.

Edelkrebs

(Suppen und Tafel) zu billigsten Preisen stets vorrätig. Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkt. Bestellungen jederzeit. Scheffler, Fernruf 415.

Kochkiste

Lifru, Kochkiste Mohn, Kochkiste Frauenlob, ein- und zweiteilig, zu haben bei

Gustav Heyer,

Briefstraße 6, Fernruf 517.

Briketts

geben in Waggonladungen gegen Bezugsschein an Verbraucher billigst ab und erteilen Aufträge. Max Stein, Schwab. a. Weichsel, Telefon 23.

Fuhrleute

zur Anfuhr von Rundholz von Bahnhof Mosker nach meinem Sägewerk Thorn-Mosker sofort gesucht. G. Soppart, Dampfplagemoer.

Königl. Klassenpreuß. Lotterie.

Zu der am 13. und 14. August 1918 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 228. Lotterie sind

1	1	1	1
1	2	4	8 Lose
zu 80	40	20.	10. Mark

zu haben. Dombrowski, Königl. preussischer Lotterien-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmstr., Plak. Fernsprecher 842.

Die Kunden

werden gebeten, ihre Butter nach Auskunft der Nummer möglichst bald abzugeben. Stoller, Gerechtheitsstr. 2.

Stoppelnrübenlinsen, Borkfelder lange gelbe, Stoppelnrübenlinsen, White Globe, weiße runde hat abzugeben

B. Hozakowski, Thorn, Telefon 45.

Frachtbriefe

nach amtlicher Vorschrift, Anhängsel mit Metallöse liefert schnell und preiswert

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstr. 4.

Holzporstiftleisten,

bester Erfolg für Fensterlitz, Bau- und Kalkalajerei

Fritz Albat, Reutendorfer Markt 14.

Gebr. Franz,

Königsberg i. Pr. Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß das von Ihnen gelieferte Berkefelds-Filter mit Enteisungsvorrichtung auch heute noch mehr als zweijährigen Gebrauch so gut arbeitet wie am ersten Tage.

Klein-Ruhr den 19. 8. 16. Klein, Forstmeister, Beckefeld-Filler, die ein gesundes, leitfähiges Wasser liefern, dürfen in keinem Haushalt fehlen. Preislisten liefern die Vertreter

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Deutschlands vornehmster Zelt-Zirkus!

Thorn.
Leibschertorplatz.

Ein Zirkus im wahrsten Sinne des Wortes!

Zirkus

L. Strassburger.

Eröffnung

Sonnabend
27.
Juli
abends 7 1/2 Uhr.

Eröffnung

Strassburgers Pferde-Dressuren sind allererstklassig!

Strassburgers Künstler-Personal nur weltbekannte Größen!

Strassburgers Einrichtung und Betrieb der denkbar beste!

Strassburgers Elefanten-dressuren sind weltberühmt!

Billettvorverkauf: Zigarrenhaus Glückmann-Kaliski, altstädt. Markt, Artushof, Telefon 68.

W. Albinus

Saatgutwirtschaft

Zustollsch bei Hohenkirch Bpr., Fernspr. Briesen Bpr. 53.
empfiehlt vom westpr. Saatbauverein anerkannte Saaten:

Weizen: Rittnauer Gpp, 1. Abfaat, Buhlendorfer, 2. "

Roggen: Lochow's Bettfuser, 1. Abfaat, " " 2. "

in Käufers Säden zum gesetzlichen Höchstpreise frei Station Hohenkirch Westpr., Wagenladungen mit Preisnachlaß.

Saatkarte mit Bestellung einsenden.

Bestellungen auf Hannahgerste und Duppauer Hafer zur Frühjahrslieferung schon jetzt erbeten.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich nach dem Tode meines Mannes das

Geschäft in unveränderter Weise fortführen werde.

Seit vielen Jahren gehören dem Geschäft bewährte Mitarbeiter an, die mir bei der Weiterführung zur Seite stehen und bitte ich, das meinem Manne und der Firma in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich hoffe dereinst das Geschäft meinen im Felde stehenden Söhnen nach deren Heimkehr übergeben zu können.

Hochachtungsvoll

Frau Laura Bartel,
in Firma M. Bartel, Vangeschäft.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschok,

sucht dringend

Schreibhilfen, Arbeiter, Arbeiterinnen, Dienstmädchen, Aufwärterinnen.

Gärtner, Kriegswaldr, vorher ratet, nicht Stellung, auch als landwirtschaftlicher Bewalder oder Portier. Angebote unter T. 2294 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen, (Waise) wünscht Aufnahme in größeren Haushalt, um sich in der Wirtschaft zu vervollkommen event. vom 1. August. Gest. Angebote unter W. 2322 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Müblertes Zimmer mit Pension von sofort zu vermieten. Alst. Markt 12, 1.

Tivoli.

Mittwoch den 24. Juli:

Großes Streich-Konzert.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Krebsuppe.

Hochachtungsvoll

Franz Grzeskowiak.

Wer übernimmt das

Festten von Alten

in Nachmittags- oder Abendstunden? Angebote mit Preisforderung unter N. 2321 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Heirat.

Mein Korrespondenzbüro bietet beste Gelegenheit zur baldigen Heirat. Kein Borschuß, grund reell, diskret. (Prosp. gratis.)

Wilhelm Josephski, Berlin A., Rügenstraße 10.

Ein Geschäftsmann,

45. Jahre alt, sucht sich mit einer jungen, taugl. Dame oder Witwe, die etwas Vermögen besitzt, zu verheiraten. Auf das Vermögen wird nicht so gesehen, wie auf einen guten, lebenswürdigen Charakter. Bitte Adresse sowie Bild u. Z. 2325 an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu send.

Die Dame

wird höchst gebeten, die schwarzgefärbte Baumwolle nochmals retour zu bringen bei

Kopp, Seglerstraße 22.

Gesucht ein Mädchen,

2 Jahre alt, von anst. Eltern als eigen anzunehmen. Angebote unter T. 2319 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Braun. Jagdhund

mit geligerter Brust in der Nacht von Sonntag zum Montag

entlaufen.

Vor Anlauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Sodtke, Hallenmeister,
Schlachthof, Thorn.

Krieger-Verein

Thorn.

In Falle einer Beerdigung werden die Hinterbliebenen der Kameraden in ihrem eigenen Interesse gebeten, sich rechtzeitig an den Begräbnisordner, Kameraden Just. Brombergerstr. 66, zu wenden. Thorn den 22. Juli 1918.

Der Vorstand.

Stadt-Theater

Mittwoch u. Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
Waffel-Fel. Maria Janowska!
Die Rose von Stambul.
Freitag den 26. Juli, 7 1/2 Uhr:
Der fidele Bauer.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. S.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle Vorderstraße 26, Telefon 927. Geschäftsstunden täglich von 10-12 und 4-7 Uhr. Jahresbeitrag 6 Mk. Abgabe von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebenfalls.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Wilmshofstraße 5, Laden	2800	sof.
Poststr. 1, 2, 8 Zimmer	1800	1.10.
Brombergerstr. 9, part., 2 Zimmer	2400	1.10
Brombergerstr. 27, Vierdeftall und Remise	200	sof.
Schuhmacherstr. 20, 1 trock. Lager, Keller	180	sof.
Friedrichstr. 10-12, Vierdeftall und Remise		sof.
Friedrichstr. 10-12, Stuben zum Unterstellen von Möbel		sof.
Senierstraße 25, Laden mit Keller	1.7.	
Baderstr. 23, 1, 5 Zimmer	1.10	
Mellienstr. 131, Lad. m. Lagerraum		sof.

Büfett auf Rechnung

oder Restaurant zu pachten gesucht. Angebote unter S. 2318 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mehrere Herren suchen guten

Wirtsgasthof.

Bromberger Vorstadt bevorzugt. Angebote unter J. 2309 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Laden

mit Wohnmöglichkeit, Zentralheizung, auch zu Wohnzwecken allein verwendbar, billig zu vermieten. Vangeschäft Nr. Bartel, Waldstr. 43.

Eine Bürstenstube und Pferdeftall

von sofort oder später zu vermieten.

Otto Janbowski, Mellienstr. 81.

Gut möbl. Vorderzimmer

an bessere, beruflich tätige Dame vom 1. 8. zu vermieten. Junterstr. 6, 1. r.

Gut möbl. Zimmer

vom 1. 8. zu vermieten. Klosterstr. 7, 3. Beflcht. von 12 1/2-3 u. 6 1/2-7 1/2 Uhr.

Franz Grzeskowiak.

Gestern vormittags eine goldene Damenuhr mit Armband verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben, weil sie ein teures Geschenk ist.

Silberne Nadel

berstern verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Jung. Wolfshäufelhund,

auf den Namen „Ludo“ hörend, ist gestern Abend entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Anlauf wird gewarnt. Meidenstein, Witzwachmeister, Manentafelne, Rändelgarett.

Braun. Nadel zugelauf.

Abzuhol. oeg. Bezahlung der Inf. u. Futterkosten bei Smykalla, Schillerstr. 6.

1 Henne zugelaufen.

Abzuholen bei Janke, Endstr. 2.

Täglicher Kalender.						
1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Juli	28	29	30	31	1	2
August	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26
September	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30
	31					

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Reise des Rhebiden ins Große Hauptquartier.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, wird sich der Rhebide von Ägypten von Berlin aus in das deutsche Hauptquartier begeben, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Abbas Hilmi ist rechtmäßiger Herrscher in dem von England seit 1882 widerrechtlich besetzten Lande.

Dr. Helfferich als Graf Mirbachs Nachfolger?

Die Frage, wer der Nachfolger des Grafen Mirbach als Botschafter in Moskau werden soll, ist noch nicht entschieden. Sie dürfte aber schon in der nächsten Zeit unmittelbar nach dem Amtsantritt des neuen Staatssekretärs des auswärtigen Amtes Erledigung finden, da dieser Posten, den jetzt vertretungsweise als Geschäftsträger Dr. Kiezler versteht, gerade im Hinblick auf die unklaren und verworrenen Verhältnisse in Rußland unmöglich längere Zeit unbesetzt bleiben kann. Unter den Kandidaten wird jetzt auch der ehemalige Staatssekretär und Vizekanzler, Dr. Helfferich, genannt.

Großlogentag in Berlin.

Die in Berlin zum ersten Male zu gemeinschaftlicher Tagung versammelten Großmeister und Abgeordneten der Großlogen Deutschlands, Ungarns, der Türkei und Bulgariens haben an den deutschen Kaiser, an den Kaiser von Österreich, König von Ungarn, an den Sultan und an den bulgarischen Zaren Huldigungsdepechen gesandt und nach eingehender Beratung einmütig nachstehende Entschlüsse gefaßt: „Die freimaurerischen Körperschaften der vier verbündeten Völker erblicken in der Veredelung und sittlichen Vervollkommnung des Menschen die wesentliche Aufgabe der Freimaurerei. Mit Genugtuung sind sie sich dessen bewußt, vor und im Kriege von aller politischen, zum Kriege führenden, den Krieg schürfenden und die Völker verhetzenden Propaganda sich fern gehalten zu haben. Sie sind entschlossen, ihren Überlieferungen auch fernerhin treu zu bleiben in dem hohen Bewußtsein, daß auf dem Boden wahrer Vaterlandsliebe, in der Befolgung des höchsten Sittengesetzes und in der Pflege echter Humanität allein die Grundlage geschaffen werden kann für die Aufrichtung des geistigen Tempels der Menschheit. Die Mitarbeit der Brüder anderer Völker ist ihnen hierbei, wenn sie sich zu den gleichen Grundsätzen bekennen, willkommen.“ — Nach Abschluß der Beratungen der Großmeister und Abgeordneten der Großlogen von Ungarn, der Türkei und Bulgariens mit den Großmeistern und Vertretern der deutschen Freimaurer-Logen fand am Montag Nachmittag ein Empfang der gesamten beteiligten Abgeordneten beim Prinzen Friedrich Leopold von Preußen (Vater) im Jagdschloß Klein-Glienicke bei Potsdam statt.

Ein „Deutscher Wirtschaftsrat für Mitteleuropa“.

In Verbindung mit dem seit zwei Jahren bestehenden Arbeitsausschuß für Mitteleuropa, dem Parlamentarier aller Parteien und führende Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens angehören, soll demnächst ein „Deutscher Wirtschaftsrat für Mitteleuropa“ entstehen, der berufen ist, die Interessen von Industrie und Handel bei der beschleunigten engsten Verbindung mit der österreichisch-ungarischen Monarchie und bei dem Aufbau der wirtschafts- und handelspolitischen Beziehungen der verbündeten Mittelmächte zu den übrigen mitteleuropäischen Staaten und Völkern wahrzunehmen. Das Programm dieses Wirtschaftsrates ist, durch eine allmähliche Entwicklung unserer kontinentalen Wirtschaftsbeziehungen die weltwirtschaftliche Expansion des deutschen Wirtschaftslebens zu sichern. Zukünftig auf der Zollunion mit Österreich-Ungarn soll zunächst durch gute Handelsverträge etc. ein engeres wirtschaftspolitisches Band mit dem weiteren Osten Europas geschlossen werden, um durch die Sicherung der Bezüge von Rohstoffen, besonders aus den arabischen und ukrainischen Gebieten die Kraft zu gewinnen, unsere westlichen Gegner, vor allen Dingen die überseeischen Rohstoffproduzenten, zum Weltwirtschaftsfrieden nach dem Kriege zu zwingen.

Beworstehende Antwort Lloyd Georges an Hertling.

Die „Morningpost“ meldet, daß der englische Ministerpräsident Lloyd George nächster Tage in den Gewerkschaften sprechen werde und dabei die englischen Mindestforderungen hinsichtlich Belgiens zugleich als Antwort auf die Rede Hertlings im Hauptauschuß des Reichstages bekanntgeben werde.

Englische Rückforderung Elsaß-Lothringens.

„Morning Post“ zufolge fand am 14. Juli im Hyde Park eine große Volkskundgebung zugunsten der Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens statt. Veranstalter waren der Vorsitzende der Nationalpartei, General Croft, und Victor Fisher, Sekretär der im imperialistischen Fahrwasser segelnden Arbeiterliga. Lektore hatte fünf mit Flaggen

und dem Motto: „Elsaß-Lothringen muß Frankreich zurückgegeben werden!“ geschmückte Tribünen aufgeschlagen, auf denen auch elfstellige Mädchen in ihrer Tracht standen. Fisher betonte, daß Elsaß-Lothringen ein Symbol für Sieg oder Niederlage sei. Die Zurückgabe sei, wiewohl in erster Linie eine französische, gleichzeitig auch eine britische und europäische Frage. David Gilmour führte aus, nichts sei derzeit gefährlicher, als die mit deutschem Gelde unterstützte Friedensbewegung.

Die litauische Krone.

Der Meldung des litauischen Informationsbureaus in der Schweiz, dem Herzog von Urach sei vom litauischen Landesrat die Krone des Königreichs Litauen angeboten, sieht man an Berliner amtlicher Stelle aus verschiedenen Gründen sehr skeptisch gegenüber. Die Sachlage stellt sich nach dieser Quelle wie folgt dar: Der deutschen Reichsleitung ist es nicht unbekannt geblieben, daß ein Teil des litauischen Landesrats nach polnischem Vorbild eine Art Staatsrat ausgehoben hatte, dessen Bestehen dahin ging, ohne Verbindung mit der deutschen Reichsregierung und ohne deren Zustimmung über die Krone Litauens zu verfügen. Nun war aber, wie in diesen Spalten schon betont, den Litauern Unabhängigkeit nur unter der Voraussetzung gewährleistet worden, daß sie in einer dem deutschen Interesse entsprechenden Form sich betätigen; insbesondere sollte Litauen Konventionen nur in diesem Sinne abschließen dürfen. Solche Konventionen sind aber bisher zwischen der deutschen Reichsregierung und der derzeitigen litauischen Landesvertretung überhaupt noch nicht erörtert worden, so daß letzterer noch gar nicht das Recht zusteht, über Litauens Staatlichkeit und Krone zu verfügen. Die vorläufige Landesvertretung war nicht einmal zur Bildung eines Staatsrats befugt; dessen Konstruktion durchaus willkürlich ist, von dem nicht feststeht, welchen Rücksicht er hat, und in dem die starken nationalen Minoritäten nicht vertreten sind. Was der Herzog von Urach, dessen lokale Gesinnung über jeden Zweifel erhaben ist, zu dem möglichen Angeboten sagt, ist nicht bekannt. Durchaus anzunehmen ist aber, daß ihn das unter geistlicher Umgehung der Reichsleitung zustande gekommene Angebot peinlich berühren wird. Im übrigen sind die Verhältnisse in Litauen noch im Fluß; auch über den Plan einer Vereinigung Litauens mit Sachsen im Wege der Personalunion ist bisher eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen.

Bildung einer ukrainischen Armee.

Der erste Schritt zur Bildung einer ukrainischen Armee ist nach einer Meldung aus Kiew durch die Veröffentlichung eines Erlasses des Hetmans getan. Es wird darin befohlen, aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht zunächst 5000 Rekruten für eine in Kiew in der Formierung begriffene Division aus der Zahl der im Jahre 1899 Geborenen auszuheben. Der Minister des Innern wird für jeden Kreis die Anzahl der zu stellenden Rekruten feststellen. Freiwillige im Alter von 18—25 Jahren dürfen zugelassen werden. Die Dienstzeit der Infanterie und Artillerie beträgt zwei Jahre, sonst drei Jahre. Die Aushebung hat am 31. Juli zu erfolgen.

Entwicklungen über die rumänischen Kriegsteiler.

Das Jassyer Regierungsoffizial „Jaschul“ veröffentlicht Entwürfe, die beweisen, daß die frühere Regierung Bratiansu und ihre verbündeten Kriegsteiler unter Hinterrücklassung über alle verfassungsmäßigen Faktoren den Krieg aus eigener Machtvollkommenheit herbeiführten. Die Kriegserklärung Rumaniens an Österreich-Ungarn wurde lange vor dem 27. August 1916 abgefaßt und bestand sich wenige Tage später in den Händen des rumänischen Gesandten in Wien mit der Werbung, sie am 27. August abends am Ballplatz zu übergeben. Die Beschlüsse des Kronrates vom 27. August waren zwei Wochen früher von der Regierung Bratiansu zusammen mit Anhängern des Krieges gegen die Mittelmächte festgesetzt worden. Hierin liegt die Hauptschuld der früheren Regierung Bratiansu, die keinerlei Recht hatte, eine Kriegserklärung zu machen, zu der nach rumänischer Verfassung weder der König noch die Regierung, sondern einzig und allein die Nation durch ihre gesetzliche Vertretung im Parlament berechtigt war. Diese schwere Verfassungsverletzung führte Rumänien zur Katastrophe und die Schuldigen müssen solidarisch zu wirklicher tatsächlicher Entschädigung an das Land verurteilt werden, das sie moralisch und materiell ungeheuer schädigten.

Amnestie in der Türkei.

Das Amtsblatt in Konstantinopel veröffentlicht eine Verordnung, wonach aus Anlaß der Thronbesteigung des Sultans Unteroffiziere und Soldaten, die geflüchtet sind oder dem Aufruf nicht Folge geleistet haben, auch für die während ihrer Abwesenheit begangenen Vergehen unter der Bedingung Straflosigkeit gewährt wird, daß sie sich binnen 14 Tagen den Rekrutierungsbüros oder den osmanischen Konsulaten im Auslande zur Verfügung stellen. Die Amnestie erstreckt sich nicht auf Kriegsverrat und Fahnenflucht.

14 Tagen den Rekrutierungsbüros oder den osmanischen Konsulaten im Auslande zur Verfügung stellen. Die Amnestie erstreckt sich nicht auf Kriegsverrat und Fahnenflucht.

Tibet im Aufstand.

Die Londoner „Times“ erzählt aus Peking: Tibet befindet sich gegen die Chinesen im Aufstand. Da die Zentralregierung kein Geld hat, können die Grenztruppen dem Vormarsche der Tibetener keinen Widerstand bieten.

Teilnahme brasilianischer Truppen am Kriege.

Aus militärischen Kreisen wird der „Agenzia Americana“ versichert, daß nach längeren vertraulichen Besprechungen die Regierung Brasiliens mit der Regierung in Washington vereinbarte, die brasilianischen Truppen aktiv am Kriege teilnehmen zu lassen. Zu diesem Zwecke sollen die brasilianischen Truppen zunächst zur Ausbildung nach den Vereinigten Staaten geschickt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1918.

Dem Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Lewald ist der Charakter als Minister Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

General der Infanterie von François ist à la suite des Königin Elisabeth-Garde-Regiments Nr. 3 gestellt worden. v. François, einer unserer vornehmlichsten Heerführer, besitzt bereits seit längerer Zeit das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite.

Generalsuperintendent Dr. Johannes Hefel, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern Nachmittag in Bernigerode im 83. Lebensjahre nach einer fünfjährigen Krankenlager plötzlich verstorben.

Justizrat Dr. Sigismund von Dziembowski-Pomian, ein früherer langjähriger Abgeordneter und Mitglied des Herrenhauses, ist 59 Jahre alt, gestorben. Bei Kriegsbeginn trat er als Freiwilliger ins Heer ein. Später ging er zur Zivilverwaltung in Warschau über.

Der Nationalstiftung wurden folgende Spenden überwiesen: Bergwerksgesellschaft Libernia 100 000 Mk., Flugzeugbau-G. m. b. H. Friedrichshafen, 100 000 Mk., Porzellanfabrik Fraunroth 20 000 Mk.

Hamburg, 22. Juli. Aus Anlaß des 90jährigen Bestehens des „Samburger Fremdenblattes“ überwies der Verlag der Unterstufungsstufe der technischen Angestellten des Hauses die Summe von 100 000 Mark und ließ Gehalts- und Lohnraten allen Angestellten auszahlen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Juli. 1917. Erklärung von Tarnopol. Eroberung von Stanislaw, Radzowka. Ernst Wassermann, Führer der Nationalliberalen im deutschen Reichstage. 1916 Zusammenbruch des englisch-französischen Angriffes bei Pozieres-Maurepas. 1915 Übersiedlung des Parem bei Dikolenka. 1914 Abreise des Präsidenten Poincaré von Kronstadt. 1913 Eindringen der Türken in altbulgarisches Gebiet. 1897. Erzherzog Albrecht, Sohn des Erzherzogs Friedrich von Österreich. 1888. Prinzessin Agathe von Preußen. 1886 Gefecht bei Tauberbischofsheim. 1880. Herzogin Charlotte von Meiningen, Schwester Kaisers Wilhelm II. 1568 Selbstmord des Don Carlos, des Sohnes Philipp II. von Spanien.

Thorn, 23. Juli 1918.

(Auszeichnung der aus der Kriegsgefangenschaft Zurückkehrenden.) Der Kaiser hat bestimmt, daß die durch Erlass vom 22. März 1918 bekanntgegebenen Bestimmungen fortan auf die Vorschläge für alle Persönlichkeiten Anwendung zu finden haben, die 1. infolge Friedensschlusses in die Heimat zurückkehren, 2. infolge besonderer Vereinbarungen mit den feindlichen Staaten im neutralen Auslande interniert werden oder in die Heimat kommen, 3. durch Flucht aus der Gefangenschaft in die Heimat gelangen, 4. infolge schwerer Verwundung oder Erkrankung usw. aus der Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückkommen und 5. aus den gleichen Gründen wie zu 4. im neutralen Auslande interniert werden.

(Besseres Ergebnis der Sammlung getragener Männer-Obertücher.) Infolge irrtümlicher Auffassung des Zählungsverfahrens erscheint die Annahme begründet, daß die Ergebnisse der Sammlung getragener Männer-Obertücher für die Arbeiterkriegswirtschaft, der Landwirtschaft, des Bergbaues, der Verkehrsbetriebe in Wirklichkeit nicht so unbefriedigend sind, wie nach bisher vorliegenden Meldungen vielfach angenommen wurde. Viele Kommunalverbände haben geglaubt, nur solche Sachen als für die gegenwärtige Sammlung geeignet zu bezeichnen, die gegen eine Empfangsbekanntmachung abgegeben wurden. Das ist unzutreffend; sämtliche während der Dauer der gegenwärtigen Sammlung abgelieferten Kleidungsstücke sind, ohne Rücksicht darauf, ob eine Empfangsbekanntmachung erteilt worden ist, als für die Sammlung abzugeben anzusehen. Soweit unvollständige Meldungen abgegeben sein sollten, sind sie laut Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle unverzüglich zu berichtigen und

erneut einzureichen. Die erneute Ausdehnung der Ablieferungsfrist wird weiter dazu beitragen, das Ergebnis zu verbessern. Vielleicht empfiehlt es sich, die Frist noch weiter zu verlängern, jedoch ist erst nach Beendigung der sommerlichen Reisezeit abzuwarten.

(Thorner Ferienstrafkammer.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen den in Untersuchungshaft befindlichen 15jährigen Arbeitshilfen Johann Kaczanowski aus Woder und den 16 Jahre alten Fürsorgezögling Johann Stanczewski aus Konradstein, denen zwei schwere Diebstähle zur Last gelegt wurden. Am 8. Juni d. Js. haben sie auf der Bromberger Vorstadt den Brotwagen der Brotfabrik, als der Fahrer sich entfernt hatte, mit einem Nagel erbrochen und einen Karton gestohlen, in dem sich 210 Blatt Brotmarien befanden. Die letzten verkauften sie größtenteils an Soldaten. Nach vier Tagen bemerkten sie bei einem Gange durch die Tuchmacherstraße in der Richard-Thomasischen Honigkuchenfabrik ein offenes Fenster. Durch dieses stieg Stanczewski ein, während Kaczanowski aufpaßte. Ersterer entwendete circa fünf Pfund Kets und eine Schürze, in welche er das Gebäck eingewickelt hatte. Die Strafkammer verurteilte Kaczanowski zu 3, Stanczewski zu 5 Monaten Gefängnis. — Am 9. Februar d. Js. in der Mühle des Mühlenbesizers Gustav D. zu Hohenfisch durch den Ober-Gendarmereiwachmeister B. eine Revision vorgenommen wurde, fanden sich eine Anzahl Säcke mit Weizen vor, an denen nicht die vorgeschriebenen Anhängelichter mit dem Namen der Einkäufer befestigt waren. Auch fehlten zu einem Posten Weizen die Mahlkarten. Wegen Vergehens gegen die Weizengetreideordnung erkannte die Strafkammer auf 100 Mark Geldstrafe, während das Urteil des Schöffengerichts Briefen auf 150 Mark gelautet hatte. — Bei dem Hötter Julius F. in Niezwonem, Kreis Strasburg, fand der Gendarmereiwachmeister B. bei einer Nachsuchung Ende Dezember v. Js. 25 Pfund frisches Schweinefleisch, das eben erst eingefahren war, vor. Das Schöffengericht zu Strasburg hatte ihn wegen Erwerbs von Fleisch ohne Marken in eine Geldstrafe von 75 Mark genommen. Seine Behauptung, daß das Fleisch von einer im Oktober stattgefundenen genehmigten Hauschlachtung herkam, war offensichtlich unzutreffend, und deshalb wurde seine Berufung verworfen. — Auf dem Felde des Besitzers Theodor K. zu Gramtschen fand am 4. Oktober eine große Prügelei statt, an der Mitglieder der Familie des Bahnarbeiters T. und des genannten Besitzers, sowie der Rentempfänger A. teilnahmen. Veranlaßt wurde der Streit und die Schlägerei dadurch, daß der Besitzer K. einen über sein Land führenden Weg, der bisher benutzt worden war, verbot und am genannten Tage durch eine Stange sperren ließ. Es wurde mit Stoch, Spaten, Runge und Holzpanntöfel dreingeschlagen. Dadurch zogen sich sechs Personen eine Anklage wegen Körperverletzung, zumteil mit gefährlichen Werkzeugen, zu. Gegen alle hatte das Schöffengericht Geldstrafen von 20 bzw. 30 Mark verhängt. Während drei der Angeklagten sich bei dem Urteil beruhigten, hatten der Besitzer Theodor K. und die Frauen Marie und Minna K. Berufung eingelegt. Durch die erneute Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu einer anderen Auffassung der Sachlage und sprach dieselben von der Anklage der Körperverletzung frei. — Die Berufung des Besitzers Franz W. aus Bionkowo und des Pferdebesizers Hermann A. aus Culin gegen ihre Beurteilung wegen Vergehens gegen eine Bekanntmachung des kommandierenden Generals vom 25. November 1917 betreffend Pferdemonierungen zu 100 bzw. 300 Mark Geldstrafe wurde verworfen, da die Angeklagten nicht erschienen waren. — Wegen Einbruches diebstahl hatte sich der 14 Jahre alte Arbeitshilfen Johann Bialobock aus Jammern und seine Mutter, die Arbeiterfrau Anna B. wegen Hehlerei zu verantworten. Sie wohnten Anfang dieses Jahres mit der Arbeiterfrau Karoline Modjieniewski in einem Hause zusammen. Als diese am 18. Februar zum Gemeindevorsteher gegangen war, um sich Kohlen zu besorgen, benutzte Johann Bialobock die Zeit ihrer Abwesenheit, um bei ihr einzubrechen. Er riß die Krampe der verfallenen Stubentür heraus und gelangte so in das Zimmer. In einem unverschlossenen Spinde hatte Frau W. in einer Zigarettenkiste, wie er wußte, ihre Ersparnisse von etwa 80 Mark aufbewahrt. Hiervon entnahm der Junge 25 Mark und aus einem anderen Spinde noch 7 Pfund geräucherter Speck. Letzteren brachte er nachhause, schnitt ihn in kleinere Stücke und legte ihn in einen Topf. Der jugendliche Dieb war geständig. Seine Mutter befrucht, sich der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Sie gab an, in der Höhe ihres Sohnes den Geldebetrag von 25 Mark gefunden zu haben. Da habe sie ihn sofort aufgefunden, das Geld der Bestohlenen zurückzutragen. Daran sei er aber durch die sofortige Hausdurchsuchung verhindert worden. Die Strafkammer erkannte gegen beide Angeklagte auf je 2 Monate Gefängnis. — Wegen schweren Diebstahls hatte sich auch der 17 Jahre alte Arbeiter Boleslaus Gumowski aus Ostloshin, gebürtig aus Thorn-Woder, zu verantworten, der ein Freund des aus Polen stammenden Schmugglers Gustav Albrecht ist. Letzterem war es im Frühjahr gelungen, aus dem Gefängnis zu fliehen und nach Polen zu entkommen. Er besaß aber die Dreifaltigkeit und kam am 18. April über die Grenze, um seinen Freund Gumowski, der beim Amtsvorsteher Krüger in Ostloshin im Dienst stand, zu besuchen. Beide begaben sich gegen Abend auf dem Krügerischen Gehöft in den unverschlossenen Schuppen, in dem die Wagen standen. Von einem derjelben machten sie eine lederne Wagenführerlas, mit der Albrecht dann den Rückmarsch nach Polen antrat, um dort das Leder zu verkaufen. Die Wagenführerlas hatte einen Wert von 100 Mark. Am 9. Mai besuchte Albrecht den Gumowski zum zweitenmale. Bei dieser Gelegenheit hatten sie dem Amtsvorsteher Krüger eine Urte, die sie auf einer Wiese griffen. In der Nacht zum 10. Mai erschien Albrecht zum drittenmale in Ostloshin in

Gesellschaft zweier anderer etwa 20-jähriger Bur-
schen. Mit Gumowski zusammen machten sie in
dem Wagen von den dort befindlichen
Wagen zwei lederne Schürzen los. Dann drangen
sie in die nicht verschlossene Scheune ein und
nahmen von einer Säffelmaschine einen 7 Meter
langen Treibriemen ab. Auf einer Leiter stiegen
sie dann vom Giebel aus auf den Hausboden und
gelangten von diesem die Treppe hinunter in den
Keller, wo sie eine Pferdebedeckung fanden. Letztere hatte
einen Wert von 13 Mark, der Treibriemen einen
solchen von 350 Mark und das Leder der Wagen-
schürzen von 200 Mark. Mit den gestohlenen
Sachen begaben sich Albrecht und die beiden Unbe-
kannten nach Polen, um sie dort zu verkaufen.
Von dem Erlös verfrachten sie dem Gumowski
100 Mark. Dieser war in vollem Umfange ge-
ständig. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen
eines schweren Diebstahls und zweier einfacher
Diebstahle zu 9 Monaten Gefängnis, wovon 2 Mo-
nate durch die Unterhüftungshaft für verbüßt gelten.

Wissenschaft und Kunst.

Baron Adrian Intendant des Wiener Hofburg-
theaters. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ er-
fährt, soll der bisherige Gesandte und bevollmäch-
tigte Minister im Ministerium des Äußern Leo-
pold Freiherr Adrian-Werburg zum Generalinten-
danten des Wiener Hofburgtheaters ernannt
werden.

Mannigfaltiges.

(Ein Kirchenknetessen!) Junge Leute,
die mit Geld und Zeit nichts Besseres anzufangen
wußten, haben in Königs-Hütte ein Kirchenkne-
tessen um die Wette veranstaltet. Der „Sieger“ ist
nach zweistündigen Qualen gestorben.
(Die Abwanderung aus der Volkss-
schule.) Während die Berliner Volksschulen
in den letzten Jahren aus schon vor dem Kriege
eine merkliche Abnahme an Schülern zeigten, ist
es bei den meisten höheren und den Fachschulen
usw. gerade umgekehrt. Besonders die unteren
Klassen bei den höheren Schulen waren überfüllt,
ebenso die Vorschulen. Arbeiter, Landleute, kleine
Beamte und selbst Witwen sandten in den letzten
Jahren mehr als sonst ihre Kinder auf höhere
Schulen.

(Einschmelzung Berliner Denk-
mäler.) Die Verolina auf dem Alexanderplatz
in Berlin wird als erstes Denkmal der Metall-
beschlagnahme zum Opfer fallen. Die übrigen Ber-
liner Denkmäler, die enteignet und beschlagnahmt
werden sollten, werden voraussichtlich zum größ-
ten Teil erhalten bleiben. Es hat sich heraus-
gestellt, daß der effektive Metallwert bei der
Mehrzahl der Denkmäler infolge Oxydierung und
bei der dünnen Wandung nur sehr gering ist und

in keinem Verhältnis zu den Kosten der Ein-
schmelzung steht.

(Hundertjährige Frauen.) Die in
Eversmeer in Oldenburg wohnhafte Witwe Wilts
beging am vorigen Mittwoch ihren 100. Geburts-
tag. Die in Jilsum wohnhafte Witwe Hobbi wird
am 31. Juli 103 Jahre alt.

(4 Kinder vom Blitz erschlagen.) Das
Gasthaus der kleinen Ortschaft Queisch am
Fuße des Jostenberges wurde vom Blitz getroffen.
Von einer Anzahl Säuglinge, die unter Führung
eines Lehrers zum Laubstreuensammelns ausgezogen
waren und sich vor dem Unwetter geflüchtet hatten,
wurden vier Kinder getötet. Mehrere Kinder wur-
den durch den Blitzschlag am Kopf verletzt; andere
wurden betäubt.

(Sperrung von beiläufig 200 Gast-
wirtschaften in Wien.) Die täglich zu-
nehmenden Schwierigkeiten der Versorgung der
Wiener Gastwirtschaften mit Lebensmitteln, haben
bereits einen Umfang angenommen, der diese In-
haber zur zeitweiligen oder dauernden Sperrung
ihrer Betriebe nötigt. Nach einer in der vorigen
Woche vorgenommenen Schätzung betrug die Zahl
der infolge Mangels jeglicher Vorräte sowie in-
folge der Unmöglichkeit künftigen Einkaufes ge-
schlossener Gasthäuser insgesamt hundert. Diese

Ziffer hat sich innerhalb weniger Tage verdoppelt,
und die Befürchtung besteht, daß eine weitere,
ziemlich rasche Zunahme erfolgen wird.

(Die Cholera auch in Stockholm.)
Berliner Blättern zufolge hat sich in Stockholm,
wo auf einem Schiff im Hafen die Cholera aus-
gebrochen war, jetzt die Krankheit auch auf die
Stadt ausgebreitet. Bisher wurden dreizehn Fälle
festgestellt. Es wurden Vorsichtsmaßregeln ge-
troffen, um einer Verbreitung der Cholera vor-
zubeugen.

(Eine Welt-Todesstatistik.) Die „New
York Sun“ sucht die durchschnittliche tägliche Zahl
der Todesfälle in der ganzen Welt festzustellen.
Nach ihrer Berechnung sterben alljährlich 43,840,000
Menschen. Die tägliche Durchschnittszahl betrage
120,000. Im Vergleich hierzu seien die Verluste
auf den Schlachtfeldern noch immer verhältnis-
mäßig gering zu nennen. Auf jedem im Kampf
getöteten Soldaten kommen 22 Zivilpersonen, die
infolge Krankheit, Alter oder Unglücksfall sterben.
Die durch den Krieg verursachten Verluste stellen
bisher nur den zehnten Teil eines Prozents der
Bevölkerung der ganzen Welt dar, und außerdem
würden diese unter diesen Gefallenen wahrscheinlich
auch ohne den Krieg während der letzten vier
Jahre gestorben.

**Berkleinerungsmaschinen,
Knochenmahlmühlen,
Vertikale
Wahlmaschinen**



**Sofort
Lieferbar**

für alle trockenen Produkte
Körner, Farben, Drogen, Eicheln.
A. Renné,
Mühlmaschinen und Fahrräder,
Thorn, Heiligengeiststr. 12.

Stellenangebote

Für Militärbüro wird eine
**tüchtige
Kraft**

gesucht. Nur schriftliche Angebote an
Militärbürostellstelle der
Konfervenfabrik Thorn-Moder.

Uhrmacher
bei Gehalt sucht
Lesser, Katharinenstraße 12.
Einen unversehrten

Hofmann,
auch Kriegsbeschädigten, der außer Re-
aufsichtigung der Hofarbeiten auch die
Führung der kleinen elektrischen Anlage
zu übernehmen hat, sucht die
**Gutsverwaltung Segartowitz
bei Brokatowen.**

Lehrling
mit guter Schulbildung von
sofort gesucht.
E. Drewitz, G. m. b. H.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Optiker zu lernen,
kann in die Lehre treten bei
Optiker Seidler, Alst. Markt 14,
neben der Post.

1 junger Mann,
nicht unter 16 Jahren, wird gesucht.
Central-Theater, Kunststadt Markt.

**Arbeiter und
Arbeitsburichen**
steht sofort ein
Dauergeschäft Johannes Skowronek,
Mellisenstraße 30.

Tüchtige Arbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Gentlerstraße 3.

Älterer Kutscher
zum sofortigen Antritt gesucht.
G. Soppart, Thorn.

Inverl. Hausdiener
und ordentliches
Laufmädchen
sucht
Oskar Stephan.
Sofort oder 1. 8.

1 Laufburische
gesucht.
Hugo Claass.

**Sammelt Kirschkerne
zur Oelgewinnung.**

Für 1 kg gut gereinigte und getrocknete Kerne werden
10 Pf. oder 4 Knochenbrühwürfel vergütet.

Annahmestelle Kotes Kreuz, Baderstraße 18.

**Das
goldene Buch des Weibes.**

10 Kapitel aus dem intimsten Leben d. Frau. 6. Auflage. —
Von R. Gerling. — 152 Seiten. Inhalt: Wie erhält die
Frau das Eheglück? — Warum verblühen diese Frauen so
früh? — Die Pflege und Erhaltung weiblicher Schönheit. —
Das Geschlechtsleben in der Ehe. — Die Bedeutung der
Krankheiten f. d. Eheleben. — Gesundheitspflege während der
Schwangerschaft. — Die Regelung des Kinderregens. —
Unfruchtbarkeit, ihre Ursachen und Beseitigung. — Wie erlangt
man schöne und gesunde Kinder? — Das Recht der Frau
und das Ehrengeld. — Preis 3 Mark, — geb. 4 Mark.

Orania-Verlag, Oranienburg 693.
Postcheckkonto: Berlin 29982.

**Dreher, Schlosser, Former,
Schmiede, Tischler, Frauen
und Arbeiter**
zum Anlernen stellen dauernd ein
**Born & Schütze,
Thorn-Moder.**

Suche für mein Kolonialwarengeschäft
**eine tüchtige Verkäuferin
und Lehrfräulein.**
H. Eromin.

1 Ausbesserin
für Wäsche gesucht.
A. Schinauer, Thorn-Moder,
Graudenzstraße 93.

Arbeitsmädchen
sucht sof. 1. Thorer Dampfwaschanstalt,
Max Hoppe.

Junges Mädchen
aus besserer Familie für 2 Kinder von
1 1/2 und 3 Jahren und leichte Hausarbeit
für den ganzen oder halben Tag gesucht.
Reinhard, Fischerstraße 55b, 1.

Mädchen für alles
per sofort oder 1. August verlangt
Wernicke, Mellisenstraße 103, pfr.
Gesucht zum 1. 8. für kleinen Haushalt
ein junges Mädchen für alles.
Angebote unter **U. 2320** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Aufwartung
1-2 Stunden am Vormittag wird ge-
sucht, **Moder, Schwertstraße 5, 2. r.**

Jüngeres Mädchen od. Frau
als Aufwartung für einige Stunden mor-
gens gef. Anm. Bismarckstr. 30, u.
Wernicke, Mellisenstraße 103, pfr.

Laufmädchen
gesucht von sofort von
Optiker Seidler, Thorn, Alst. Markt 14,
neben der Post.

Kräftiges Laufmädchen
gef. **Schwan-Apparthe, Thorn-Moder,**
Lindenstraße.

Speicherräume,
Klosterstraße 6, zu vermieten.
H. Saffan, Parkstraße 13.

!! Ergraute Haare !!
erhalten eine prächtige Farbe mit Ken-
nison's vorzüglicher Haarfärbung „Jales“,
2,25 M. u. 4,20 M. braun, schwarz,
blond. Wirkung überaus schön. Unschädlich.
E. Lannoch, Parfümerien.
J. M. Wendisch Nachf.,
Drogerie **Adolf Majer, Breitestr. 9.**
Carl Schilling, Breitestr. 9.

Zu verkaufen
Ich beabsichtige mein 48 Morgen
großes Grundstück
mit totem und lebendem Inventar, preis-
wert zu verkaufen. Preis 47.000 Mark.
Frau Emilie Hass,
Auhof bei Rheinsberg, Kreis Briesen,
Westpreußen.

Bäckerei-Grundstück,
mitte Stadt, mit Kohlenheizung ist zu
verkaufen oder zu verpachten. Verkäu-
fer **A. Kamulla, Lindenstr. 46.**
Verkaufe mein

Grundstück
in Schönwalde, 21 Morgen Land, mit
wasserreichem Gebüde, totem und lebendem
Inv. Zu erfr. Graudenzstr. 186, im Lad.

Gewindelheinemaschine
für Kraft- und Handbetrieb verlässlich.
Angebote unter **K. 2285** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

**Neues, weißes
Waschlostin (Seide),**
Größe 46, zu verkaufen, auch noch
andere mehr. Gef. rechts, 2 Treppen.

**Nußbann-Büfett, Sopha mit
Spiegel, Klischophas, Spiegel
mit Mahagoni u. Goldrahmen,
Tische mit Eisenplatten, Wiener
Stühle, Gartenbänke, Stühle,
Tische große Posten, Schreib-
tische, Chaiselongue, Zinkbade-
wanne, Ziehrolle, Bettgestelle
mit Matratzen, u. a. m.**
Bathstraße 16.

Teppich
zu verkaufen a. Preis, und anderes mehr,
nr. 2x1,40 m, Preis 400 Mark.
Brombergstr. 102, Born, 9-12 Uhr.

Zur Ernte
empfehlen wir unser Lager an
landwirtschaftlichen Maschinen,
sowie unser gut sortiertes Lager an
Erzakteilen.
Prompte und sachgemäße Ausführung von
**Reparaturen,
Monteurgestellung.**
Born & Schütze,
Thorn-Moder.

Briefumschläge
für Private und Behörden, mit und ohne Druck,
liefern zu zeitgemäßen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Möbel-Gelegenheitskauf.
Verkaufe fortzugs halber an Selbstkäu-
fer: 1 Schlafsofa, 1 Vertikow usw.
am Mittwoch den 24. d. Mis. vor-
mittags 10-11, nachm. v. 4-6 Uhr.
Speicher Schmiebergstr. 1, Fr. A. Franke.

Ein Kleiderspind
ist zu verkaufen. Schuhmacherstr. 22, 3. r.
Befähigung von 6-8 Uhr.

Fußball,
mittelgroß, und verschiedene Anwen-
dungsbücher, fast neu, zu verkaufen.
Graudenzstraße 166.

Weißer Kachelofen
zu verkaufen. Zu erfragen bei
Angowski, Friedrichstraße 10/12.

Ein fast neuer Grubeofen
ist zu verkaufen. Gerberstr. 33/35, 3. l.
Befähigung vom 10-11 Uhr.
Ein neuer, eleganter und ein geb.

Jagdswagen
sowie 2 Halbverdeckwagen, ein geb.
Buckwagen, 6 Sige, und ein geb.
Fleischerwagen stehen zum Verkauf.
R. Puff, Wagenbauer,
Ludwigstraße 26, Tel. 375.

Gutes Arbeitspferd,
plattensüß, verkauft preiswert
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Gentlerstraße 3.
Zu besichtigen 12-2 Uhr und nach 6
Uhr abends.

1 älteres Arbeitspferd
und ein 1 Jahr 5 Monate altes, fröhliches
Hengstfohlen verkauft
Paul Borrmann, Schöneke, Kreis Briesen.

Dobbermannruide
schwarz, wachsam, unfauldehalber zu verl.
Angebote unter **K. 2307** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

4 Wochen alte Hunde,
sehr wachsame Rasse, sind billig abzugeben.
Angebote unter **K. 2141** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gute Milchziege
zu verkaufen. Brombergstraße 74, 2.
Ferkel
zu verkaufen. Culmer Chaussee 67.

Kirschen
kauft jeden Posten
Dorsch's Konditorei.
Wohnungsangebote.

**Möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer**
mit Gas und separatem Eingang vom 1.
8. zu vermieten. Bäderstr. 21, pfr.

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer,
elektr. Licht, Bad sofort zu vermieten.
Bismarckstr. 5, 3, am Stadtbahnhof.

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Beleuchtung und Klavierbe-
nutzung. Kleine Marktstraße 4.
Ge. möbl. Zim. a. f. Ehem. m. Kochgel.
o. 1. 8. zu verm. Seglerstr. 10, 2.

4-5-Zimmerwohnung
von sofort oder 1. 10. 18 wird gesucht.
Angebote unter **O. 2291** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

4-5-Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht und Bad, mögliche-
st pfr., mit Garten, zum 1. 10. 18 gesucht.
Angebote unter **C. 2303** an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

3-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad z. 1. 10. 18 eult. früher gef.
Angebote unter **R. 2067** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

2-Zimmer-Wohnung nebst Küche
vom 1. 10. 18 gef. in Thorn od. Borsf.
Frau M. Schoerer, Neugrabia, Nr. Thorn.
Alleinstehender, besserer Herr sucht vom
1. Oktober Stube und Küche.
Angebote unter **F. 2306** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontoristin sucht per sofort oder später
eine leere Stube
mit Licht und Kochgelegenheit.
Angebote mit Preisangabe unter **O.**
2314 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2 möbl. Zimmer
mit Küche od. Ehem. von sof. od. 1. 8. gef.
Angebote unter **X. 2273** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Alleinstehende Frau sucht vom 1. Aug.
1 möbl. Zimmer m. Kochgelegenh.
Angebote unter **N. 2288** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer
ab sofort oder 1. 8. zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **L.**
2311 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einfach möbl. Zimmer
zum 1. August zu mieten gesucht.
Angebote unter **P. 2315** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Al. Gartengrundstück
mit 2-3 Morgen Ackerland vom 1. 10.
1918 oder 1. 4. 1919 zu pachten gesucht.
Gef. Angebote unter **D. 2279** an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleines Wohnhaus mit Garten
5 Zimmer, Bad, Gas, zum Alleinbe-
wohnen, zum 1. 10. 18 zu mieten gesucht.
Angebote unter **D. 2304** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Lose
zur Geldlotterie zugunsten der Allgemeinen
Deutschen Lebensversicherung für Lehrer
und Beamtinnen, Ziehung am 6. und
7. August 1918, 6083 Gewinne mit
zusammen 200.000 Mark, Hauptgewinn
75.000 Mark, zu 3 Mark, Porto und
Liste 25 Pf., Nachnahme 10 Pf., mehr,
zur **23. Geldlotterie** des Zentral-
komitees des preussischen Landes-
Bereits vom Roten Kreuz, Ziehung
vom 25. bis 28. September 1918, 15.997
Gewinne mit 500.000 Mark, Haupt-
gewinn 100.000 Mark, zu 3.50 Mark,
Porto und Liste 25 Pfennig, Nach-
nahme 20 Pfennig mehr,
zu haben bei
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz
Thorn.

9 Ferkel
hat abzugeben
Robert Krüger, Auhof,
Boll Schanau, Kreis Thorn.

In kaufen gesucht
Kleines Wohnhaus mit Garten
in der Nähe der Stadt zu kauf. gesucht.
Gef. Angeb. zu richten u. **O. 2163**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hausgrundstück
entf. auch mit Garten oder Land zu
kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe und Be-
dingungen unter **H. 2283** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Liegestuhl
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **M.**
2312 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein noch gutes
Sopha, 1 Kommode u. Stühle**
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **E. 2305** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

**Großeren, unbedingt wachsamem
Hofhund**
zu kaufen gesucht.
Gef. Angebote mit Preisang. unter **O.**
2316 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Scharfen und wachsamem Hofhund
sucht zu kauf. v. Pohlke, Thorn-Moder,
Blücherstraße 18.

**50-60 Zr gutes
Pferdeheue**
zu kaufen gesucht.
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Fernruf 517.